



**BUY NOW.**

**PAY LATER.**





# Inhaltsverzeichnis

<b>SCHUFA Holding AG</b>	<b>4</b>
<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>Ergebnisse im Überblick</b>	<b>6</b>
Kapitel 1: Private Kreditaufnahme 2021	6
Kapitel 2: Risiken der privaten Kreditaufnahme 2021	7
<b>1 Private Kreditaufnahme 2021</b>	<b>8</b>
Repräsentative Auswertungen auf Basis der SCHUFA-Daten	8
Einleitung	8
Trends der privaten Kreditaufnahme	9
Zahlungsstörungen im regionalen Vergleich	23
<b>2 Risiken der privaten Kreditaufnahme</b>	<b>27</b>
Einleitung	27
Das SCHUFA-Risikomodell	27
Der SCHUFA-Privatverschuldungsindex (PVI)	29
<b>3 Glossar</b>	<b>40</b>
<b>SCHUFA Risiko- und Kredit-Kompass</b>	<b>43</b>
Empirische Indikatoren der privaten Kreditaufnahme in Deutschland	43
<b>Impressum</b>	<b>44</b>

# SCHUFA Holding AG

## Zahlen, Daten & Fakten 2021

- Pro Tag erteilt die SCHUFA rund **510.000 Auskünfte** an Vertragspartnerunternehmen und Verbraucher.
- **Über 10.000 Firmenkunden** aus Kreditwirtschaft, Handel und Dienstleistungen sind als Vertragspartner angeschlossen.
- **Über 2,3 Millionen Verbraucher** nutzen die SCHUFA als Privatkunden über das Online-Portal [www.meineSCHUFA.de](http://www.meineSCHUFA.de).
- Zu **91,1 Prozent der Verbraucher** liegen ausschließlich positive Informationen vor.
- **97,9 Prozent aller Konsumentenkredite** werden ordnungsgemäß zurückgezahlt.

# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

der deutsche Kreditmarkt ist seit mehr als zwei Jahren verschiedenen makroökonomischen Schocks ausgesetzt. Nach den massiven Einschränkungen durch die Corona-Pandemie mit Kurzarbeit und Lockdowns folgt nun – bedingt durch Russlands Krieg gegen die Ukraine – eine Phase hoher Inflation aufgrund steigender Energie- und Rohstoffpreise. Mit dem SCHUFA Risiko- und Kredit-Kompass bilden wir seit vielen Jahren die Entwicklungen der privaten Kreditaufnahme unter sich stetig verändernden Rahmenbedingungen ab und analysieren diese. Auf der Grundlage einer in Deutschland einzigartigen Datenbasis können wir mit diesen Analysen eine wichtige Diskussions- und Entscheidungsgrundlage für Wissenschaft, zivilgesellschaftliche Akteure und die Politik liefern.

Der Rückblick auf das Jahr 2021 ist zunächst positiv: Das Kreditsystem in Deutschland hat seine Stabilität in Krisenzeiten bewiesen. Die Corona-Pandemie hat in diesem Zeitraum keine negativen Auswirkungen auf die Ver- und Überschuldung der Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland gehabt. Die Zahlungsstörungen sind – wie in den Vorjahren – auf einem äußerst niedrigen Niveau. Allerdings: Von uns parallel durchgeführte Verbraucherbefragungen zeigen, dass in vielen Haushalten die finanziellen Reserven während dieser Zeit aufgebraucht worden sind und die Sorge vor steigenden Konsumentenpreisen groß ist. Diese Entwicklungen gilt es weiter im Blick zu behalten.

Unabhängig von den externen Faktoren beobachten wir einen Wandel am Kreditmarkt. Die Analysen des vergangenen Jahres zeigen eine steigende Nachfrage nach Kleinkrediten unter 1.000 Euro. Dies ist auf die zunehmende Zahl von „Buy now, pay later“-Angeboten zurückzuführen. Diese sind vor allem in jüngeren, internetaffinen Zielgruppen sehr beliebt. Das führt zu einer Umkehr des bisherigen Trends einer sinkenden Anzahl an Ratenkrediten.

Die skizzierten Entwicklungen machen deutlich, wie schnell es zu Trendwenden am Kreditmarkt kommen kann. Um diese kurzfristigen Veränderungen abzubilden, stellen wir auf einem Dashboard zentrale Analysen unseres Datenbestands auf Monatsbasis zur Verfügung. Außerdem veröffentlichen wir regelmäßig Ergebnisse aktueller Befragungen unter Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie Kleinstunternehmen und Soloselbständigen. Unser Dashboard finden Sie unter:

**[www.schufa-kreditkompass.de](http://www.schufa-kreditkompass.de)**

Wir freuen uns darauf, über unsere Analysen mit Ihnen in den Dialog zu treten.

Ihr



Dr. Ole Schröder

Mitglied des Vorstandes der SCHUFA Holding AG

# Ergebnisse im Überblick

## **Kapitel 1: Private Kreditaufnahme 2021**

Auch im zweiten Corona-Jahr 2021 wurden Ratenkredite in Deutschland sehr zuverlässig zurückgezahlt. Wie in den beiden Vorjahren wurden 97,9 Prozent der Kredite ordnungsgemäß bedient. Zwischen den einzelnen Altersgruppen gibt es nur geringe Unterschiede im Rückzahlungsverhalten.

Seit 2017 stieg die Anzahl der neuen Ratenkreditverträge erstmals wieder. 2021 nahm sie um 4,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu und lag bei rund 6,9 Millionen. Ratenkredite dienen oftmals der Anschaffung größerer langlebiger Konsumgüter. Dementsprechend ist der Anteil von Krediten mit einer Kreditsumme von mehr als 10.000 Euro an den neu abgeschlossenen Ratenkrediten auch 2021 am größten. Allerdings ist der Anteil der Kleinkredite von bis zu 1.000 Euro gegenüber 2020 stark gestiegen und lag bei 29,5 Prozent aller neu abgeschlossenen Ratenkredite.

Es ist offensichtlich, dass es sich bei den 2021 neu abgeschlossenen Kleinkrediten vor allem um Formen des „Buy now, pay later“ (BNPL) handelte. Im Gegensatz zu herkömmlichen Ratenkrediten handelt es sich bei BNPL häufig nicht um einen Bankkredit, sondern um eine Stundung von Zahlungen – also Rechnungen in Raten –, die bisher vor allem im E-Commerce angeboten werden. Die BaFin spricht hier von „Ratenzahlungsangeboten“ oder „kreditbasiertem Bezahlen“.

Ingesamt lässt sich feststellen, dass der Anstieg der 2021 neu abgeschlossenen Kreditverträge mit sinkenden Kredithöhen einherging. Diese Entwicklung lässt sich wiederum auf den gestiegenen Abschluss von BNPL-Lösungen zurückführen. Besonders unter Personen aus den jüngeren Altersgruppen sind sinkende Kredithöhe zu beobachten: Während die durchschnittliche Höhe der neu aufgenommenen Kredite unter 1.000 Euro über alle Altersklassen hinweg deutlich um 19,3 Prozent auf 409 Euro sank, lagen die jeweiligen Kredithöhen in den Altersgruppen zwischen 18 und 39 Jahren sogar unter dem deutschlandweiten Durchschnitt. Gleichzeitig verzeichnete die jüngste Altersgruppe der 18- bis 19-Jährigen sowohl die höchste negative Veränderungsrate von 26,1 Prozent als auch die geringste Kredithöhe von 343 Euro. Damit gilt für 2021: je jünger die Verbraucher, desto geringer der Durchschnittsbetrag der neu aufgenommenen Kredite unter 1.000 Euro.

## Kapitel 2: Risiken der privaten Kreditaufnahme 2021

Um die Risiken der privaten Kreditaufnahme in Deutschland detailliert abzubilden, nutzt die SCHUFA zwei selbstentwickelte Instrumente: das SCHUFA-Risikomodell und den SCHUFA-Privatverschuldungsindex (PVI).

Das Risikomodell macht es deutlich: Es gibt Wege aus der Verschuldung. Knapp ein Viertel der Verbraucher im SCHUFA-Datenbestand, die sich 2016 in der Warnstufe Rot des Risikomodells befanden, war 2021 wieder im grünen Bereich zu verorten (24,5 Prozent).

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen in Deutschland hat 2021 gegenüber dem Vorjahr um 90,7 Prozent zugenommen und lag damit bei 79.620. Der Anstieg in 2021 hängt mit einem Gesetz zur schrittweisen Verkürzung von Restschuldbefreiungsverfahren von sechs auf drei Jahre zusammen. Die Neuregelung gilt für alle Verbraucherinsolvenzverfahren, die seit dem 1. Oktober 2020 beantragt wurden. Gleichwohl resultiert der vergleichsweise starke Anstieg in 2021 auch aus einer starken Abnahme der Privatinsolvenzen im Vorjahr: 2020 gingen sie gegenüber 2019 um 33,3 Prozent auf 41.753 zurück. Denn viele überschuldete Privatpersonen hielten ihren Insolvenzantrag zum einen vorerst zurück, um von der Neuregelung zu profitieren. Zum anderen schlägt sich im starken Anstieg in 2021 wohl auch ein Nachholbedarf in Sachen Schuldnerberatung nieder, die zeitweise aufgrund der Pandemie nur in eingeschränktem Umfang angeboten werden konnte.

Betrachtet man jedoch die Gesamtentwicklung der Verbraucherinsolvenzen in den Jahren 2020 und 2021, so zeigt sich, dass sich die Anzahl der Privatinsolvenzen in diesem Zeitraum gegenüber 2019 nicht erhöht hat. Der Durchschnittswert für 2020 und 2021 beläuft sich auf 60.686,5 Verbraucherinsolvenzen pro Jahr und liegt damit 3,2 Prozent unter dem für 2019 ermittelten Wert von 62.632.

Gemessen am SCHUFA-Privatverschuldungsindex (PVI) sinkt die Verschuldungs- und Überschuldungsgefahr in Deutschland weiter: Der PVI für Gesamtdeutschland lag 2021 bei 900 Punkten. Für 2022 prognostiziert die SCHUFA einen weiteren Rückgang der Verschuldungs- und Überschuldungsgefahr um 4,4 Prozent auf 860 Punkte.

# 1 Private Kreditaufnahme 2021

Repräsentative Auswertungen auf Basis der SCHUFA-Daten

## **Einleitung**

Im folgenden Kapitel betrachten wir die Fakten und Trends der privaten Kreditaufnahme in Deutschland. Diese Analysen werden seit dem Jahr 2003 jährlich aktualisiert. Sie basieren auf der empirischen Grundlage des SCHUFA-Datenbestands.

Die SCHUFA speichert neben personenbezogenen Daten wie Name, Geburtstag und Anschrift bei natürlichen Personen auch kreditrelevante Angaben wie Informationen über laufende Kredite, Kredithöhen und Zahlungsausfälle.

Untersucht werden verschiedene Indikatoren zur Entwicklung der Kreditverpflichtungen, des Kreditverhaltens und des Rückzahlungsverhaltens der in Deutschland lebenden Menschen.

Im Vordergrund stehen dabei Ratenkredite, die typischste Form der Konsumentenkredite. Hypothekarkredite und Leasingverträge sind hier nicht einbezogen. Ferner fließen die im SCHUFA-Datenbestand gespeicherten Daten aus öffentlichen Verzeichnissen wie den Schuldnerregistern der Amtsgerichte in die Datenanalysen ein. Einige Auswertungen zeigen auch eine Differenzierung nach dem Lebensalter auf.

## Trends der privaten Kreditaufnahme

Trotz der andauernden Covid-19-Pandemie und weltweiter Material- und Lieferengpässe konnte sich die deutsche Wirtschaft 2021 erholen. Nach dem deutlichen Einbruch im Vorjahr stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach Angaben des statistischen Bundesamts um 2,7 Prozent. 2021 lag das BIP dennoch 2 Prozent unter dem Vorkrisenniveau von 2019. Energieprodukte verteuerten sich 2021 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 10,4 Prozent. 2020 war hier noch ein Rückgang von 4,8 Prozent verzeichnet worden. Für die Verbraucher gab es daher 2021 spürbare Preiserhöhungen – vor allem bei leichtem Heizöl (+41,8 Prozent) und bei Kraftstoffen (+22,6 Prozent). Auch die Kauflust der Verbraucher fiel unter dem Eindruck der Pandemie und der damit zusammenhängenden Schutzmaßnahmen unverändert gering aus. Die privaten Konsumausgaben pendelten sich auf dem Niveau von 2020 ein. Der Arbeitsmarkt stand 2021 aufgrund des demographischen Wandels weiterhin vor enormen Herausforderungen: Während immer mehr Angehörige der Babyboom-Generation das Renteneintrittsalter erreichen und damit aus dem Erwerbsleben ausscheiden, schwindet die Anzahl der Erwerbspersonen hierzulande. Die Arbeitslosenquote verringerte sich leicht auf 5,7 Prozent.

### Unverändert gutes Rückzahlungsverhalten

Das Rückzahlungsverhalten der Verbraucher in Deutschland befand sich 2021 auf sehr hohem Niveau. 97,9 Prozent aller aufgenommenen Ratenkredite wurden vertragsgemäß bedient (siehe Abbildung 1.1). Damit ist der Anteil der vertragsgemäß zurückgezahlten Kredite gegenüber den beiden Vorjahren auch im Pandemiejahr 2021 konstant geblieben.



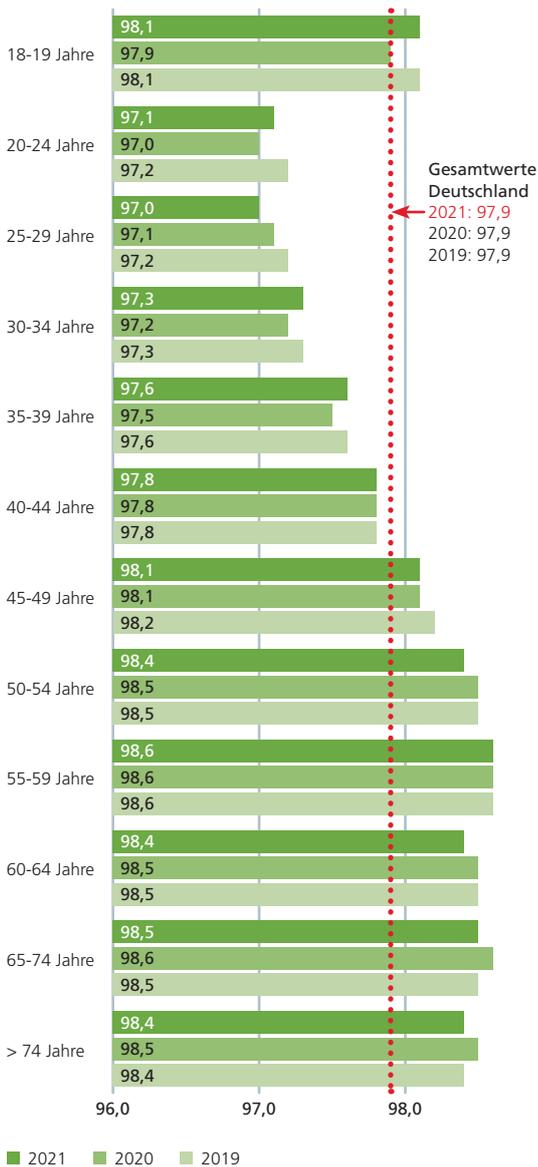
Abb. 1.1: Anteil der vertragsgemäß bedienten Ratenkredite an allen Ratenkrediten; in Prozent

Quelle: SCHUFA Holding AG.

### Hohe Zuverlässigkeit in allen Altersgruppen

Zwischen den einzelnen Altersgruppen gibt es nur geringe Unterschiede im Rückzahlungsverhalten. Die niedrigsten Rückzahlungsquoten haben Verbraucher im Alter von 25 bis 29 Jahren. Allerdings haben auch sie 97 Prozent aller Ratenkredite vertragsgemäß

bedient. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Ratenkredite, die jeweils vertragskonform zurückgezahlt werden. Eine Ausnahme stellen junge Verbraucher im Alter von 18 bis 19 Jahren dar: 2021 haben sie 98,1 Prozent aller Ratenkredite vertragsgemäß bedient. Die Rückzahlungsquote in dieser Altersgruppe weist damit die vergleichsweise größte positive Veränderung auf.



Ab einem Alter von 45 Jahren liegt die Rückzahlungsquote in allen betrachteten Altersgruppen über 98 Prozent. Der Anteil der vertragsgemäß bedienten Ratenkredite schwankt ab einem Alter von 50 Jahren in allen betrachteten Altersgruppen nur noch zwischen 98,4 und 98,6 Prozent (siehe Abbildung 1.2). In der Altersgruppe der 55- bis 59-Jährigen verharrt der Anteil der vertragsgemäß bedienten Ratenkredite seit 2019 bei 98,6 Prozent – die höchste Rückzahlungsquote im Jahr 2021.

### Rückzahlungsquoten sind vor allem im östlichen Teil Deutschlands hoch

Regional betrachtet zeigt sich, dass vor allem Verbraucher im Osten Deutschlands ihre Ratenkredite zuverlässig bedienen. Hier finden sich vermehrt Kreise und kreisfreie Städte, in denen sich die Rückzahlungsquote der Verbraucher auf mehr als 98,25 Prozent beläuft (siehe Karte 1.1 Seite 11). Eine Rückzahlungsquote von weniger als 97 Prozent weisen hingegen nur vereinzelte Kreise und kreisfreie Städte im Westen Deutschlands auf. Dabei handelt es sich vornehmlich um dicht besiedelte Regionen und industrielle Ballungszentren.

Damit lässt sich festhalten: Menschen in Deutschland haben insgesamt ein sehr gutes Rückzahlungsverhalten. Vor allem die Altersgruppen mit vielen Ratenkrediten haben ihre finanziellen Verhältnisse gut im Griff und weisen deshalb unterdurchschnittliche Anteile von ausgefallenen Krediten an

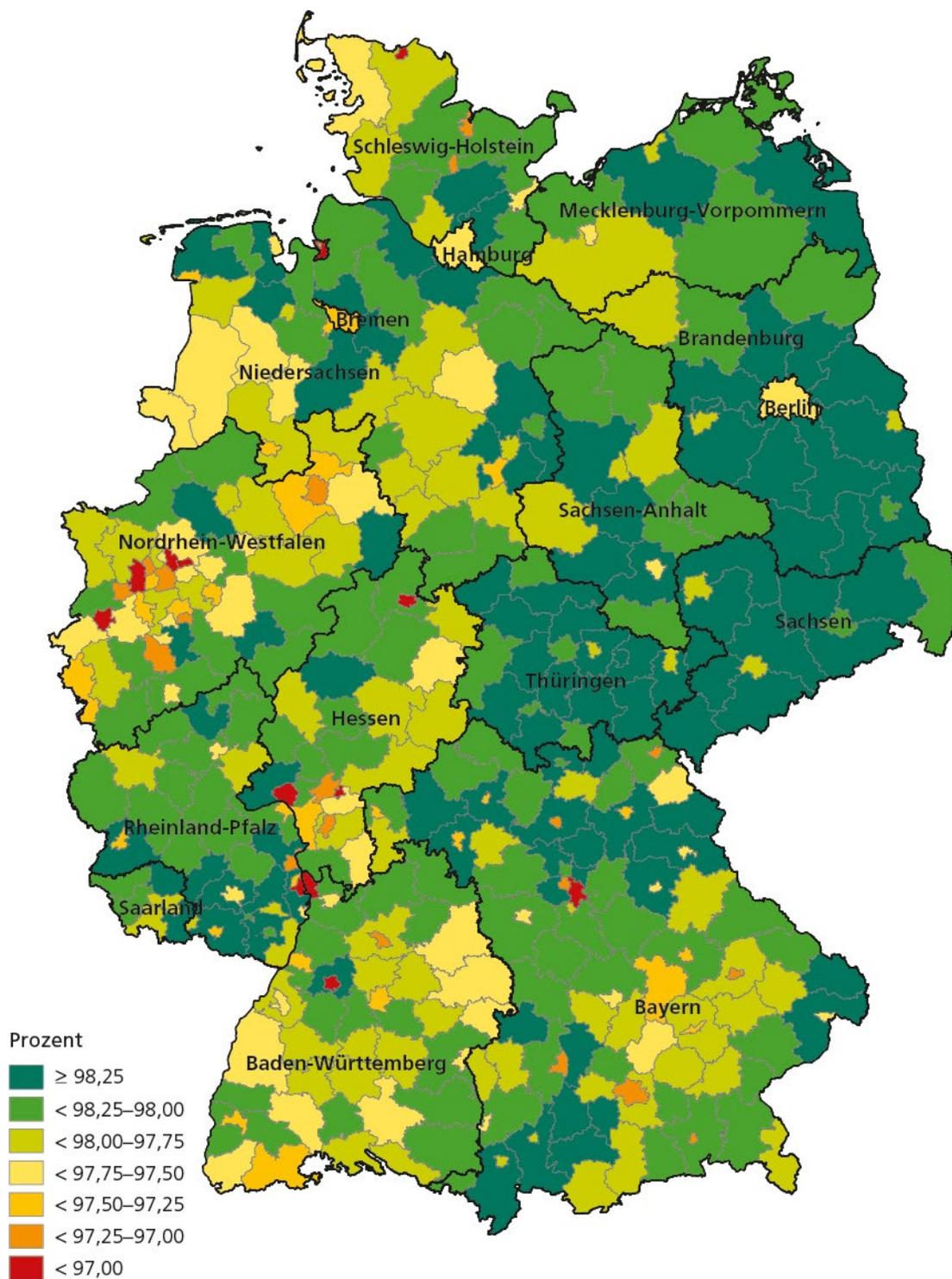
allen Ratenkrediten auf. Aber auch ganz junge Menschen weisen eine geringe Ausfallquote auf, denn mindestens 97 Prozent aller Ratenkredite werden über alle Altersgruppen hinweg pünktlich und zuverlässig zurückgezahlt.

Abb. 1.2: Anteil vertragsgemäß bedienter Ratenkredite an allen Ratenkrediten nach Altersgruppen; in Prozent

Quelle: SCHUFA Holding AG.

Das Rückzahlungsverhalten der Verbraucher ist 2021 in vielen Landesteilen gut

Karte 1.1: Anteil vertragsgemäß bedienter Ratenkredite an allen Ratenkrediten; nach Kreisen; in Prozent



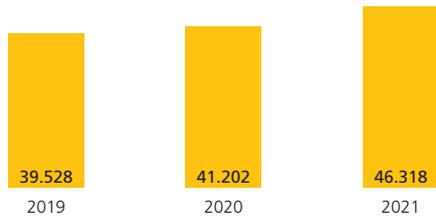


Abb. 1.3: Anfragen von Banken nach einer SCHUFA-Auskunft im Rahmen der Kreditkonditionenermittlung; in 1.000

Quelle: SCHUFA Holding AG.

### Anzahl der Kreditkonditionenanfragen nimmt wieder stärker zu

Erkundigt sich eine Privatperson nach den Konditionen für einen Ratenkredit bei einer oder mehreren Banken, so holt die Bank in der Regel eine Auskunft zur Bonität der betreffenden Person bei der SCHUFA ein. Die Anzahl der im Laufe eines Jahres bei der SCHUFA eingehenden Kreditkonditionenanfragen gilt daher in gewisser Weise als Maßstab für das Interesse an Ratenkrediten in diesem Jahr. Allerdings sind in den vergangenen Jahren die Möglichkeiten einer Kreditkonditionenanfrage durch Vergleichsportale im Internet deutlich einfacher geworden, so dass allein schon aus diesem Grund die Konditionenanfragen jährlich gestiegen sind.

Wie Abbildung 1.3 zeigt, stellten Banken im Jahr 2021 insgesamt 46,3 Millionen Anfragen im Rahmen der Kreditkonditionenermittlung an die SCHUFA. Nach dem vergleichsweise schwachen Anstieg im Vorjahr nahmen die Anfragen 2021 wieder deutlich stärker zu. Gegenüber 2020 betrug der Zuwachs 2021 5,1 Millionen Anfragen, das entspricht 12,4 Prozent. 2020 legten die Anfragen gegenüber 2019 noch einstellig um 4,2 Prozent zu. Die Verbraucher vergleichen also immer noch häufig vor Abschluss eines Ratenkredits die Konditionen unterschiedlicher Anbieter. Die erneut steigende Zuwachsrates lässt mehrere Interpretationen zu: Die wirtschaftliche Unsicherheit, die unter den Verbrauchern vor allem zu Beginn der Pandemie weit verbreitet war, scheint langsam überwunden zu sein. Während die Anzahl der nachgefragten Ratenkredite 2020 gegenüber dem Vorjahr abgenommen hatte, stieg diese 2021 wieder an. Hier spielten wahrscheinlich Vergleichsportale im Internet eine Rolle. Denn unter dem Eindruck von Phasen des Lockdowns und den damit zusammenhängenden eingeschränkten Einkaufsmöglichkeiten im stationären Handel verlagert sich der Konsum der Verbraucher zunehmend ins Web.

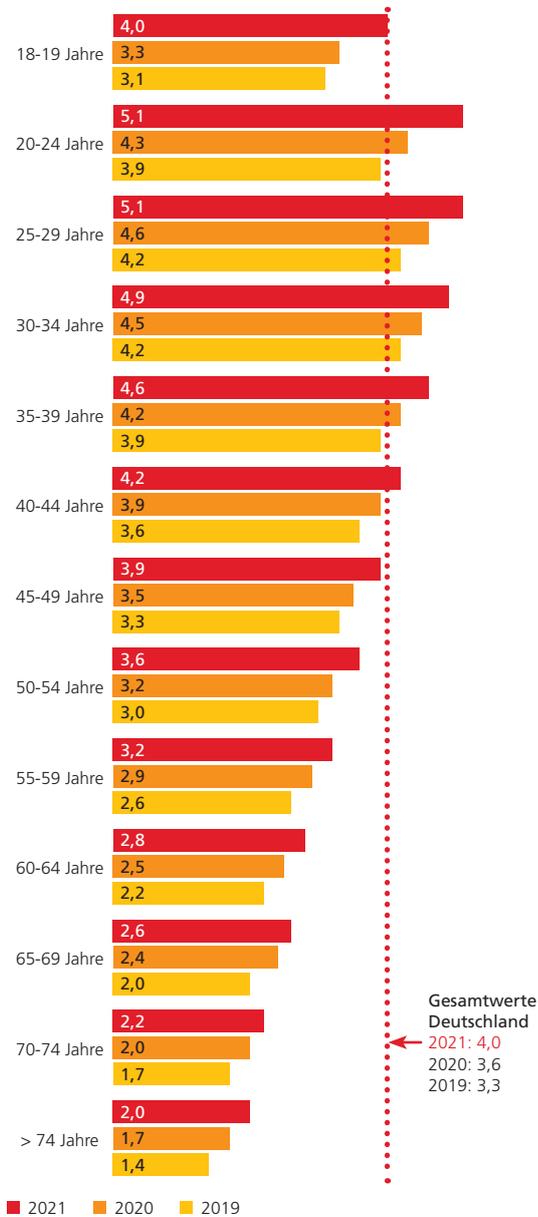


Abb. 1.4: Durchschnittliche Anzahl der Anfragen von Banken nach einer SCHUFA-Auskunft im Rahmen der Kreditkonditionenermittlung pro Kredit; nach Altersgruppen

Quelle: SCHUFA Holding AG.

### Kreditkonditionenanfragen nehmen vor allem bei jungen Menschen zu

Die durchschnittliche Anzahl der Kreditkonditionenanfragen pro Kredit nahm 2021 ebenfalls wieder etwas stärker zu als noch im Vorjahr. 4,0 Anfragen wurden 2021 von Banken im Rahmen einer Kreditkonditionenermittlung pro Kredit an die SCHUFA gestellt. 2020 waren es 3,6 Anfragen, 2019 noch 3,3 Anfragen pro Kredit (siehe Abbildung 1.4).

Der Zuwachs der durchschnittlichen Anfragen pro Kredit betrifft weiterhin alle Altersgruppen. Die Kreditaufnahme erfolgt somit in der Regel wohlüberlegt und nicht leichtfertig. Vor allem unter jüngeren Menschen nahmen die Kreditkonditionenanfragen zu: Die Altersgruppe 20 bis 24 Jahre und die Gruppe der 25- bis 29-Jährigen stellten mit jeweils 5,1 Konditionenanfragen die meisten Anfragen pro Kredit. Zudem stieg 2021 in der jüngste Altersgruppe der 18- bis 19-Jährigen die durchschnittlichen Anzahl der Kreditkonditionenanfragen gegenüber dem Vorjahr an und entsprach damit dem Bundesdurchschnitt von 4,0 Anfragen. Der deutliche Zuwachs der Anfragen jüngerer Menschen ist wahrscheinlich auf eine vergleichsweise häufigere Nutzung von Vergleichsportalen im Internet zurückzuführen.

Auch in der Altersgruppe 30 bis 34 Jahre wurde mit 4,9 Anfragen 2021 überdurchschnittlich oft eine SCHUFA-Anfrage im Rahmen der Kreditkonditionenermittlung durch eine Bank veranlasst. In den Altersgruppen 35 bis 39 Jahre und 40 bis 44 Jahre waren es 4,6 beziehungsweise 4,2 Konditionenanfragen. Damit gilt: Auch Menschen im mittleren Alter, die Ratenkredite in Anspruch nehmen, vergleichen überdurchschnittlich oft unterschiedliche Angebote. Die 45- bis 59-Jährigen holen hier aber auf: In diesen Altersgruppen lag die Zuwachsrate der durchschnittlichen Anzahl der Kreditkonditionenanfragen durchweg im zweistelligen Bereich. Ab einem Alter von 60 Jahren nahm die Anzahl der Konditionenanfragen deutlich ab.

### Anzahl der neuen Kredite nimmt langsam zu

Seit 2017 stieg die Anzahl der jährlich neu abgeschlossenen Ratenkreditverträge erstmals wieder. 2021 wurden 6,9 Millionen Ratenkreditverträge neu abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen leichten Anstieg um 4,5 Prozent. 2020 war die Anzahl der neuen Kreditverträge gegenüber 2019 noch um 7,4 Prozent gesunken (siehe Abbildung 1.5).

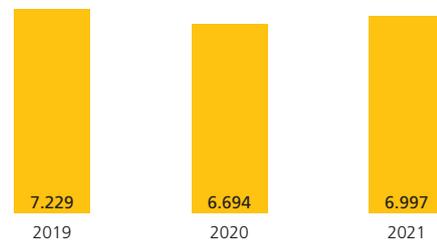


Abb. 1.5: Anzahl der im jeweiligen Jahr neu abgeschlossenen Ratenkreditverträge; in 1.000

Quelle: SCHUFA Holding AG.

### Deutlicher Anstieg bei Kleinkrediten

2021 ist der Anteil der neu abgeschlossenen Kleinkredite mit einer Höhe von bis zu 1.000 Euro gegenüber 2020 stark gestiegen. 29,5 Prozent aller 2021 neu abgeschlossenen Kredite entfielen auf diesen Betrag (siehe Abbildung 1.6). Infolgedessen waren die Anteile der Ratenkredite mittlerer Größenordnung und der Anteil hoher Kreditsummen über 10.000 Euro allesamt rückläufig.

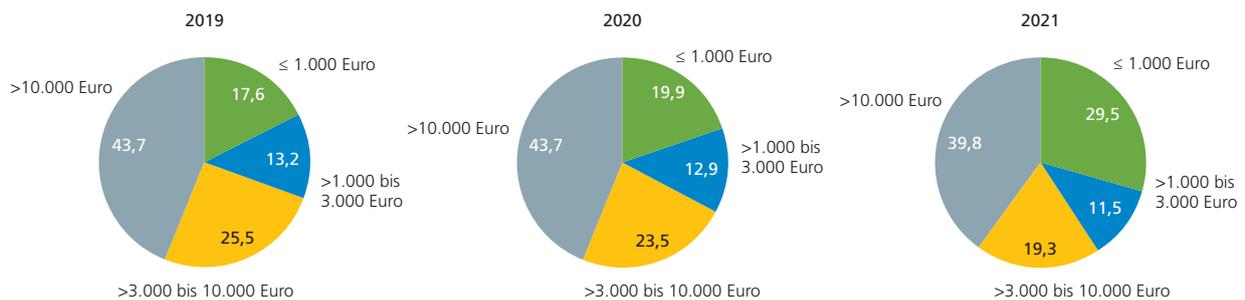


Abb. 1.6: Anteile der jeweiligen Kredithöhen an im jeweiligen Jahr neu abgeschlossenen Kreditverträgen<sup>1)</sup>; in Prozent<sup>2)</sup>

1) Hierbei sind ausschließlich Ratenkredite berücksichtigt worden, keine Hypothekarkredite.

2) Die Summe kann aufgrund von Rundungen weniger beziehungsweise mehr als 100 Prozent betragen.

Quelle: SCHUFA Holding AG.

Es ist offensichtlich, dass es sich bei den 2021 neu abgeschlossenen Kleinkrediten vor allem um Formen des „Buy now, pay later“ (BNPL) handelte. Im Gegensatz zu herkömmlichen Ratenkrediten handelt es sich bei BNPL häufig nicht um einen Bankkredit, sondern um eine Stundung von Zahlungen – also Rechnungen in Raten –, die bisher vor allem im E-Commerce angeboten werden. Die BaFin spricht hier von „Ratenzahlungsangeboten“ oder „kreditbasiertem Bezahlen“.

### Beträge unter 1.000 Euro: Die durchschnittliche Kredithöhe sinkt vor allem in den jüngeren Altersgruppen

Der 2021 stark angestiegene Anteil von Kleinkrediten ging mit sinkenden Kredithöhen einher. Die durchschnittliche Höhe der neu aufgenommenen Kredite unter 1.000 Euro ist über alle Altersklassen hinweg deutlich um 19,3 Prozent auf 409 Euro gesunken (siehe Abbildung 1.7 Seite 15). Damit setzte sich die rückläufige Entwicklung des Vorjahres fort. Denn in der Corona-Zeit wurden mehr kleine Kredite im Online-Handel abgeschlossen, was mitunter Formen von BNPL begünstigte. Die durchschnittliche Kredithöhe betrug 2021 in allen Altersklassen weniger als 500 Euro. In den Altersgruppen zwischen 18 und 39 Jahren lagen die jeweiligen Kredithöhen sogar unter dem deutschlandweiten Durchschnitt.

Allgemein sanken die Kredithöhen unter 1.000 Euro in fast allen Altersklassen um zweistellige Prozentbeträge. Die jüngste Altersgruppe der 18- bis 19-Jährigen verzeichnete sowohl die höchste negative Veränderungsrate von 26,1 Prozent als auch die geringste

Kredithöhe von 343 Euro. Die einzige Ausnahme stellt die Altersgruppe ab 74 Jahre dar: Hier sank die Kredithöhe um 9,6 Prozent von durchschnittlich 541 Euro im Jahr 2020 auf 489 Euro – der höchste durchschnittliche Kreditbetrag unter 1.000 Euro in 2021. Es ist zu vermuten, dass Menschen in dieser Altersgruppe eher seltener Waren über den Online-Handel bestellen, wo kleinere Beträge die Regel sind. Insgesamt gilt für 2021: Je jünger die Verbraucher, desto geringer der Durchschnittsbetrag der neu aufgenommenen Kredite unter 1.000 Euro.

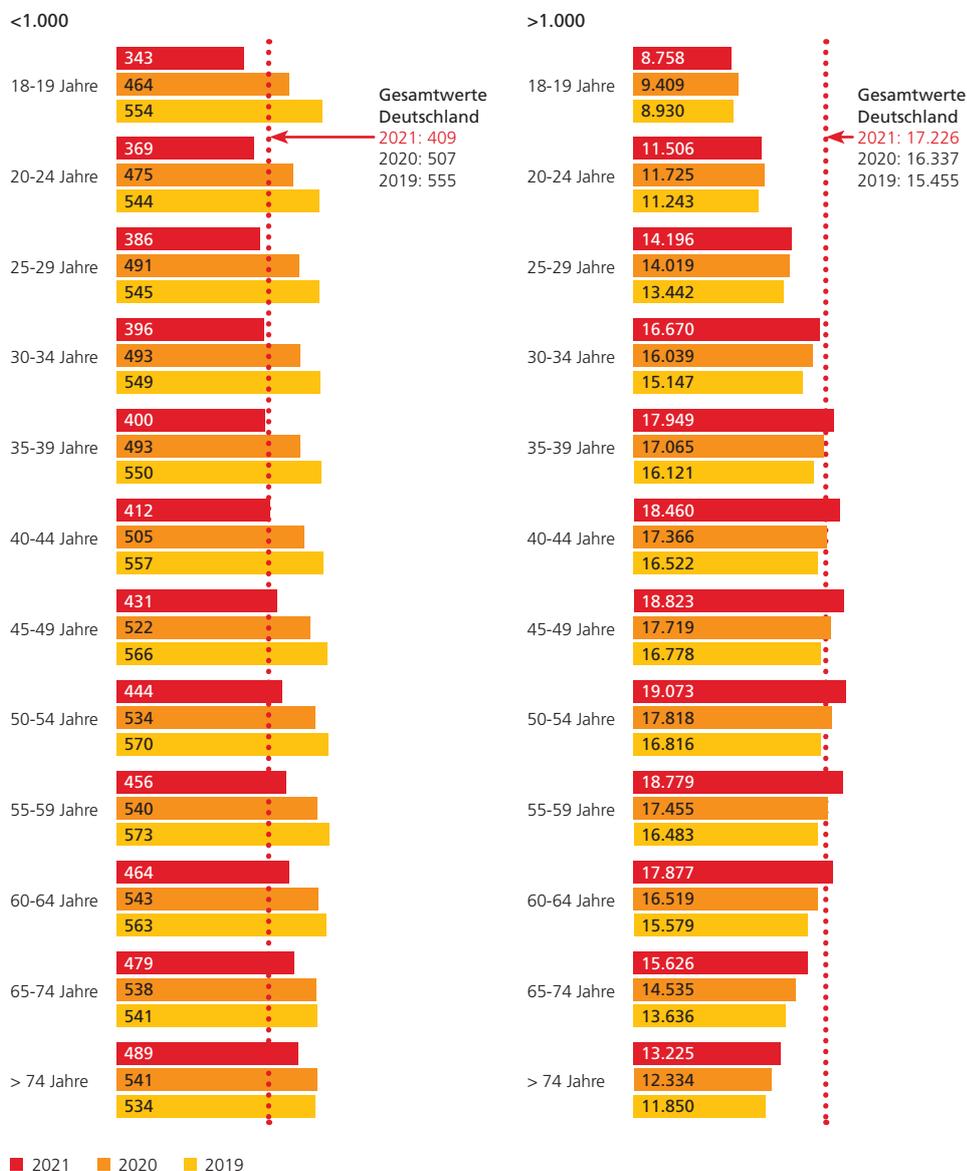


Abb. 1.7: Durchschnittliche Höhe der im jeweiligen Jahr neu aufgenommenen Kredite; nach Altersgruppen; in Euro

Quelle: SCHUFA Holding AG.

### Beträge über 1.000 Euro: Die durchschnittliche Höhe neu aufgenommener Kredite steigt

Bei den 2021 neu aufgenommenen Krediten über 1.000 Euro zeigt sich insgesamt eine gegenläufige Entwicklung: Die durchschnittliche Kredithöhe ist gegenüber 2020 um 5,4 Prozent auf 17.226 Euro gestiegen (siehe Abbildung 1.7 Seite 15). Die Veränderungen in den einzelnen Altersgruppen waren allerdings sehr unterschiedlich: Bei jungen Menschen bis einschließlich 24 Jahre sank die durchschnittliche Kredithöhe jeweils. Bis 24 Jahre sind die durchschnittlichen Kredithöhen insgesamt noch eher niedrig und liegen

unter 12.000 Euro. In der Altersspanne von 35 bis 39 Jahren stiegen die Kredithöhen 2021 gegenüber 2020 nur unterdurchschnittlich.

In den Altersgruppen zwischen 40 und 59 Jahren wiesen die 2021 neu aufgenommenen Kredite über 1.000 Euro einen Durchschnittswert von mehr als 18.000 Euro auf. Am höchsten war der Betrag der 50- bis 54-Jährigen mit 19.073 Euro. Ab einem Alter von 40 Jahren sind die durchschnittlichen Kredithöhen gegenüber dem Vorjahr auch stärker als im Bundesdurchschnitt gestiegen.

Die durchschnittliche Kredithöhe der Verbraucher ab einem Alter von 60 Jahren blieb 2021 hoch und ist im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich gestiegen. Die insgesamt höchste Zuwachsrate hatten die 60- bis 64-Jährigen mit 8,22 Prozent. Bei Menschen im Alter von 65 bis 74 Jahren betrug der Zuwachs immer noch mehr als 7 Prozent. Bei den über 74-Jährigen lag die durchschnittliche Kredithöhe bei 13.225 Euro, womit diese höher war als in den beiden jüngsten betrachteten Altersgruppen.

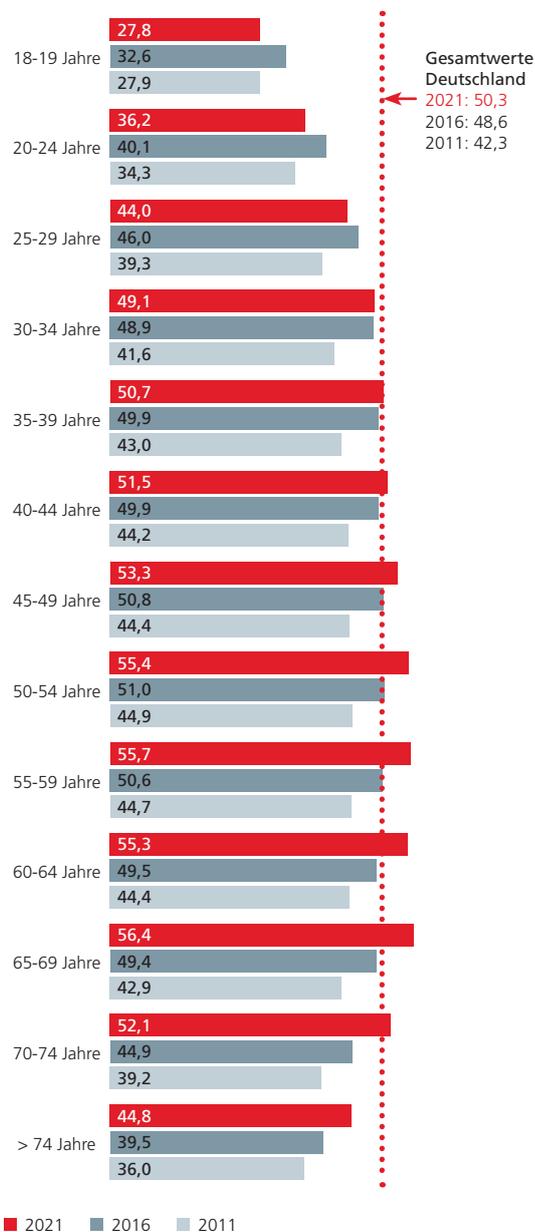


Abb. 1.8: Durchschnittliche Laufzeit der im jeweiligen Jahr neu aufgenommenen Kredite; in Monaten

Quelle: SCHUFA Holding AG.

### Durchschnittliche Kreditlaufzeit steigt im langfristigen Vergleich

Die durchschnittliche Laufzeit neuer Kredite steigt aufgrund der höheren Kreditsummen weiter. Sie lag 2021 bei 50,3 Monaten. 2016 lag der Durchschnittswert bei 48,6 Monaten, 2011 waren es 42,3 Monate (siehe Abbildung 1.8).

Jüngere Konsumenten haben erheblich kürzere Laufzeiten für ihre Verbindlichkeiten, denn sie nehmen in der Regel Kredite mit einer geringen durchschnittlichen Kredithöhe auf. Bei 18- bis 19-Jährigen lag die durchschnittliche Laufzeit neuer Kredite 2021 bei 27,8 Monaten. Bis zur Altersgruppe der 45- bis 49-Jährigen stieg die durchschnittliche

Kreditlaufzeit 2021 auf 53,3 Monate. Bei Menschen zwischen 50 von 69 Jahren variiert die durchschnittliche Laufzeit neuer Kredite nur sehr geringfügig. Mit 56,4 Monaten ist sie im Alter von 65 bis 69 Jahren am größten.

Im Fünfjahresvergleich sind bei den verschiedenen Altersgruppen unterschiedliche Entwicklungen festzustellen. Bei Verbrauchern bis einschließlich 29 Jahre zeigt sich zudem eine Veränderung entgegen dem allgemeinen Trend: Hier waren die durchschnittlichen Laufzeiten neuer Kredite 2021 allesamt rückläufig, was auf die gestiegene Inanspruchnahme von BNPL zurückgeführt werden kann. Erst ab der Altersgruppe der 35- bis 39-Jährigen lagen die Laufzeiten über dem deutschlandweiten Durchschnitt. Menschen im Alter zwischen 30 und 44 Jahren wiesen einen unterdurchschnittlichen Zuwachs bei der Kreditlaufzeit auf. Bei den über 65-Jährigen war die Zuwachsrate überdurchschnittlich hoch. Das passt zur wachsenden Bereitschaft der Älteren, auch größere Kreditsummen aufzunehmen.

### Zahl laufender Kredite nur noch minimal rückläufig

Am 31.12.2021 gab es in Deutschland laut SCHUFA-Datenbestand circa 17,6 Millionen laufende Ratenkredite. Gegenüber dem 31.12.2020 ist die Zahl der Ratenkredite um 0,4 Prozent gesunken (siehe Abbildung 1.9). 2020 hatte sich der Bestand der laufenden Ratenkredite gegenüber 2019 noch deutlicher um 2,9 Prozent verringert.

Betrachtet man die Anzahl der laufenden Ratenkredite allerdings in Abhängigkeit des Alters, zeigen sich zwei gegenläufige Entwicklungen. Entgegen dem bundesweiten Trend wächst der Bestand der laufenden Ratenkredite 2021 gegenüber dem Vorjahr bei Menschen im Alter von 18 bis 44 Jahren. Während 2020 jüngere Menschen bis 29 Jahre hier noch die größten Rückgänge aufwiesen, nahmen diese 2021 wieder mehr Kredite auf – vor allem über Beträge unter 1.000 Euro (vergleiche Abbildung 1.6 Seite 14).

In allen übrigen Altersgruppen ab 45 Jahren war die Anzahl der laufenden Ratenkredite 2021 rückläufig. Vor allem bei Menschen im Alter von 50 bis 54 Jahren sank die Zahl der laufenden Ratenkredite überdurchschnittlich. Allerdings wies diese Altersgruppe am Jahresende 2021 erneut mit 2,2 Millionen den höchsten Bestand an laufenden Ratenkrediten auf. Allgemein haben Menschen in den mittleren Lebensjahren den höchsten Bestand an laufenden Ratenkrediten. Abgesehen von den 45- bis 49-Jährigen halten alle Altersgruppen zwischen 30 und 59 Jahren

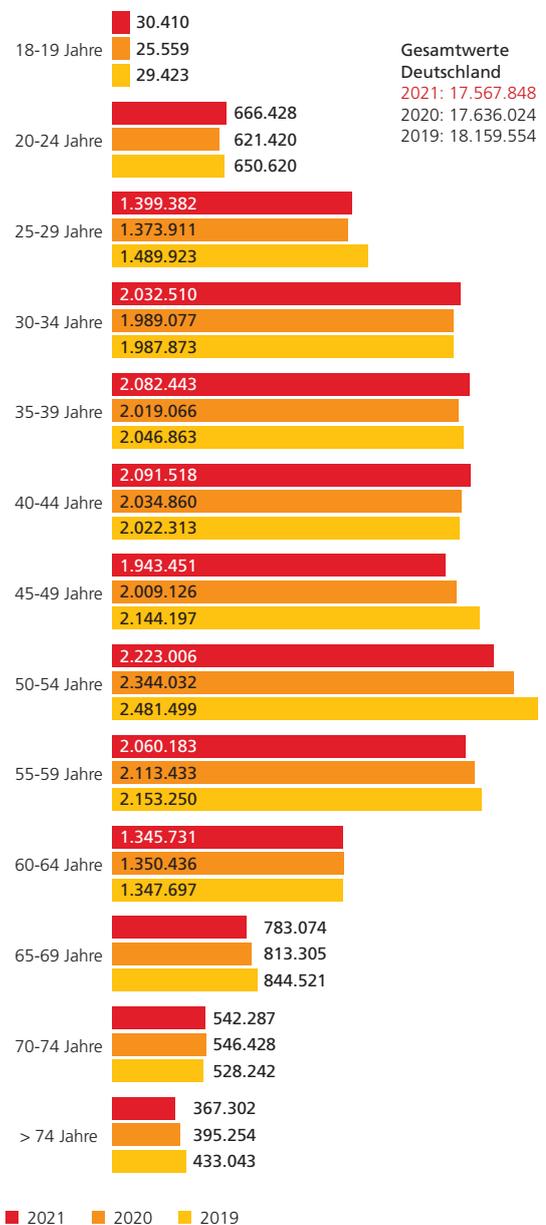


Abb. 1.9: Anzahl laufender Ratenkredite; nach Altersgruppen

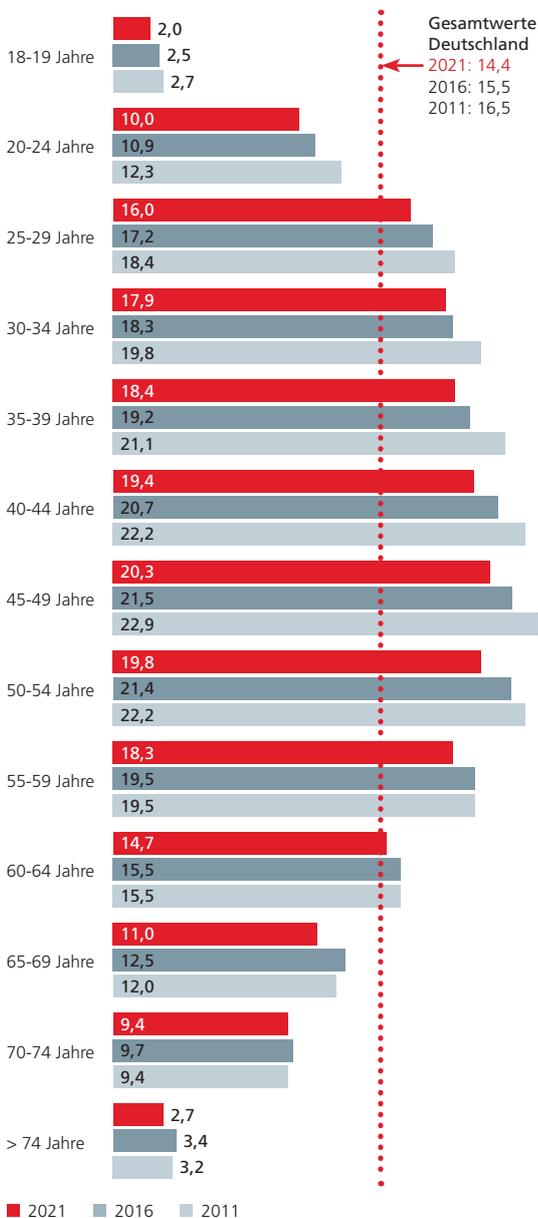
Quelle: SCHUFA Holding AG.

einen Bestand von mehr als 2 Millionen Ratenkrediten. Wie bereits in den Vorjahren gilt, dass junge und ältere Menschen insgesamt weniger laufende Ratenkredite halten als Menschen in mittleren Lebensjahren.

### Anteil der Personen mit Kredit sinkt

Der Anteil der Verbraucher, die einen Ratenkredit halten, ist weiter rückläufig. Dieser Trend lässt sich in allen betrachteten Altersgruppen feststellen. 2021 hatten insgesamt

14,4 Prozent der Verbraucher im SCHUFA-Datenbestand einen Ratenkredit, 2016 waren es 15,5 Prozent, 2011 noch 16,5 Prozent (siehe Abbildung 1.10).



Nach wie vor gilt, dass in der Phase von Ausbildung, Studium und den ersten Schritten am Arbeitsmarkt die Zahl der Personen, die einen Ratenkredit halten, schnell zunimmt. Während nur 2,0 Prozent der 18- bis 19-Jährigen 2021 einen laufenden Ratenkredit hatten, waren es bei den 30- bis 34-Jährigen bereits 17,9 Prozent. Auch in den nächsthöheren Altersgruppen war der Anteil der Personen mit Ratenkredit deutlich höher als in der jüngsten Altersgruppe.

Die Altersgruppe 45 bis 49 Jahre erreichte hier den Spitzenwert: 20,3 Prozent der Menschen dieser Altersgruppe hatten 2021 mindestens einen laufenden Ratenkredit. Bei den 50- bis 54-Jährigen waren es immerhin noch 19,8 Prozent und bei den 55- bis 59-Jährigen 18,3 Prozent. Die hohe wirtschaftliche Aktivität dieser Altersgruppen geht mit einer vergleichsweise häufigeren Nutzung von Ratenkrediten einher.

Erst in der Altersgruppe 60 bis 64 Jahre sinkt 2021 der Anteil der Personen mit laufendem Ratenkredit deutlich. Dabei bewegen sich die 60- bis 64-Jährigen rund um den deutschen Durchschnittswert: 2021 lag der Anteil der Personen mit Ratenkrediten in diesem Alter mit 14,7 Prozent knapp über dem deutschen Gesamtwert von 14,4 Prozent. 2016 entsprach der für die 60- bis 64-Jährigen ermittelte Anteil noch dem deutschen Durchschnittswert von 15,5 Prozent.

In den Altersgruppen ab 65 Jahren setzt sich die allgemein rückläufige Entwicklung beschleunigt fort. 2021 lag der Anteil der Personen mit Ratenkredit ab einem Alter von 75 Jahren nur noch bei 2,7 Prozent. Damit näherte sich die älteste Altersgruppe der jüngsten an.

Abb. 1.10: Anteil der Personen mit Ratenkredit in der jeweiligen Altersgruppe des SCHUFA-Datenbestands; in Prozent

Quelle: SCHUFA Holding AG.

## Die durchschnittliche Restschuld steigt

Eine weitere Kenngröße zur Analyse der privaten Kreditaufnahme ist die Entwicklung der sogenannten Restschuld. Unter der Restschuld werden alle zum 31.12.2021 bestehenden Zahlungsverpflichtungen der Personen im SCHUFA-Datenbestand zusammengefasst, die mindestens einen Ratenkredit aufgenommen haben. Dabei handelt es sich nicht um die ursprünglichen Kredithöhen, die bei Vertragsabschluss festgesetzt wurden, sondern um die ausstehenden Beträge, die zwecks Tilgung des Kredits gezahlt werden müssen. Hypothekarkredite und Leasingverträge sind hierbei nicht einbezogen.

Im deutschlandweiten Durchschnitt betrug die Restschuld für jede Person im SCHUFA-Datenbestand mit mindestens einem Ratenkredit im Jahr 2021 insgesamt 14.093 Euro (siehe Abbildung 1.11). Sie ist damit gegenüber dem Vorjahr um 469 Euro beziehungsweise um 3,4 Prozent gestiegen.

Der Anteil der Menschen mit Ratenkredit sinkt. Darüber hinaus ist der Betrag der neu aufgenommenen Ratenkredite über 1.000 Euro gestiegen. Deshalb kommt es trotz der rückläufigen Zahl von Neukrediten zu einer höheren durchschnittlichen Restschuld in allen Altersgruppen – außer bei jungen Menschen zwischen 18 und 24 Jahren. Junge und ältere Menschen nehmen in Deutschland eher kleinere und weniger Kredite auf, entsprechend niedrig ist auch ihre Restschuld. Die 18- bis 19-Jährigen, die bereits Kredite aufgenommen haben, hatten 2021 eine Restschuld in Höhe von 4.952 Euro, die 20- bis 24-Jährigen in Höhe von 8.859 Euro.

Die höchste durchschnittliche Restschuld wiesen Personen im Alter von 45 bis 49 Jahren mit 16.000 Euro auf. In den benachbarten Altersgruppen waren die Werte nur geringfügig niedriger. In den Altersgruppen 60 bis 64 Jahre und 65 bis 69 Jahre lag die Restschuld immer noch über 12.000 Euro. Kreditnehmer über 74 Jahre hatten aber nur noch eine durchschnittliche Restschuld von 8.192 Euro.

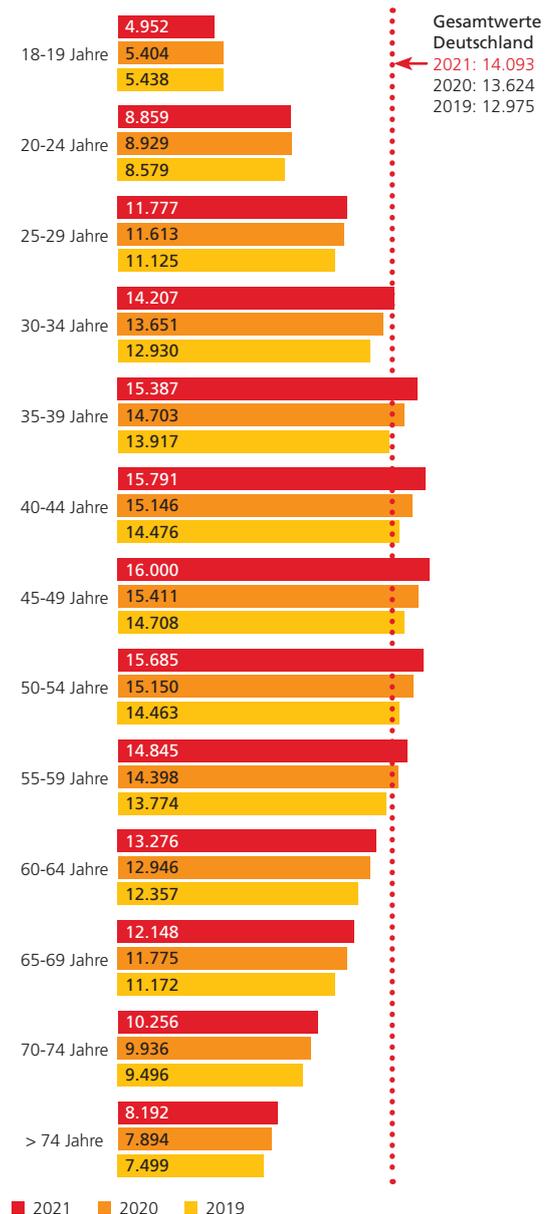


Abb. 1.11: Durchschnittliche Restschuld aus Ratenkrediten; nach Altersgruppen; in Euro

Quelle: SCHUFA Holding AG.

### Über 91 Prozent der Verbraucher haben eine positive Kreditbiographie

Das gute Zahlungsverhalten der Verbraucher in Deutschland spiegelt sich im SCHUFA-Datenbestand wider. Zu 91,1 Prozent der Verbraucher über 18 Jahren in Deutschland hat die SCHUFA 2021 ausschließlich sogenannte Positivinformationen gespeichert, das heißt, es liegen keine Informationen zu Zahlungsstörungen vor. Zu diesen positiven Informationen zählen zum Beispiel Angaben zu Kredit- oder Leasingverträgen, Daten zur Eröffnung eines Girokontos, zur Ausgabe einer Kreditkarte oder zu Mobilfunkverträgen.

Verhält sich ein Verbraucher nicht vertragsgemäß, so speichert die SCHUFA dies in Form sogenannter Negativmerkmale. Dabei wird zwischen weichen und harten Negativmerkmalen unterschieden. Weiche Negativmerkmale sind Forderungen, die fällig, angemahnt

und nicht bestritten sind, Forderungen nach gerichtlicher Entscheidung sowie Informationen zum Missbrauch eines Giro- oder Kreditkartenkontos nach Nutzungsverbot.

Die harten Negativmerkmale umfassen Informationen aus öffentlichen Bekanntmachungen wie eine Vermögensauskunft (früher: eidesstattliche Versicherung), einen Haftbefehl zur Erzwingung der Abgabe einer Vermögensauskunft oder Informationen zu einem Verbraucherinsolvenzverfahren. Diese Informationen bezieht die SCHUFA aus öffentlich zugänglichen Quellen, wie zum Beispiel den Schuldnerverzeichnissen der Amtsgerichte.

Die SCHUFA hatte 2021 zu insgesamt 8,9 Prozent der Verbraucher in Deutschland mindestens ein weiches oder hartes Negativmerkmal gespeichert (siehe Abbildung 1.12). Gegenüber 2020 bedeutete das einen erneuten leichten Rückgang um 0,1 Prozentpunkte. Die Altersgruppe 18 bis 24 Jahre ist wirtschaftlich noch relativ wenig aktiv, entsprechend gering war hier auch der Anteil der Personen mit mindestens einem Negativmerkmal. Wie bereits in den Vorjahren ist der Anteil der Verbraucher mit mindestens einem Negativmerkmal ab einem Alter von 25 Jahren deutlich größer. Bei Verbrauchern im Alter von 30 bis 39 Jahren lag 2021 der Anteil an Personen, zu denen die SCHUFA mindestens ein Negativmerkmal gespeichert hat, jeweils bei knapp beziehungsweise bei über 14 Prozent. Bei den 40- bis 44-Jährigen war der Anteil mit 15 Prozent am höchsten. Bei Personen im Alter von 45 bis 49 Jahren stieg der Anteil derer, die 2021 mit einem Negativeintrag in der SCHUFA-Datenbank vermerkt waren, um 0,3 Prozentpunkte. Erst ab 55 Jahren sank in den betrachteten Altersgruppen der Anteil der Personen mit mindestens einem Negativmerkmal unter den deutschlandweiten Durchschnitt. Ab einem Alter von 60 Jahren ist der Anteil deutlich unterdurchschnittlich.

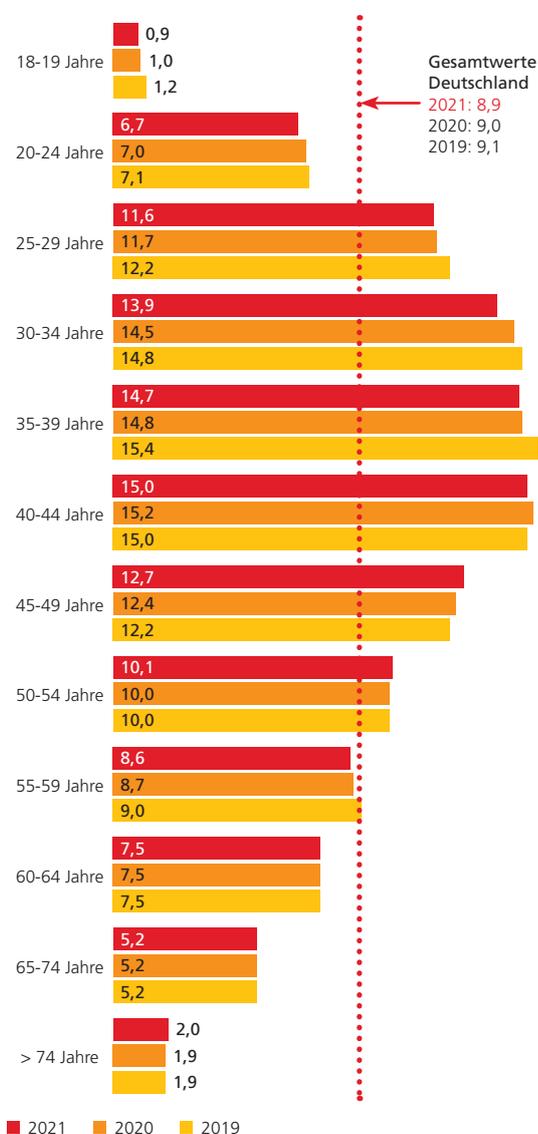


Abb. 1.12: Anteil der Personen, zu denen die SCHUFA (mindestens) ein Negativmerkmal gespeichert hatte; nach Altersgruppen; in Prozent

Quelle: SCHUFA Holding AG.

Bis zu einem Alter von 44 Jahren fiel in den jeweiligen Altersgruppen der Anteil von Personen mit mindestens einem Negativmerkmal geringer aus als 2020. Bei Menschen im Alter zwischen 45 und 54 Jahren waren dagegen leichte Zunahmen zu verzeichnen. In der Altersgruppe der 55- bis 59-Jährigen sank der Anteil der Personen mit einem Negativmerkmal leicht um 0,1 Prozentpunkte. In den höheren Altersgruppen ab 60 Jahre stagnierten die Anteile.

### Leichter Anstieg bei Personen mit nur weichen Negativmerkmalen

Der Anteil der Personen mit ausschließlich weichen Negativmerkmalen (Definition siehe Seite 40 f.) lag 2021 deutschlandweit bei 4,7 Prozent und hat sich damit gegenüber den zwei Vorjahren leicht erhöht (siehe Abbildung 1.13).

Die Entwicklungen in den betrachteten Altersgruppen waren dabei sehr unterschiedlich. Auch hier gilt, dass junge Verbraucher bis zu einem Alter von 24 Jahren nur zu einem geringen Prozentsatz ausschließlich weiche Negativmerkmale aufweisen. Ab 25 Jahren ist der Anteil dann bereits überdurchschnittlich hoch. Bei Verbrauchern im Alter von 40 bis 44 Jahren war der Anteil von Personen mit ausschließlich weichen Negativmerkmalen 2021 mit 7,8 Prozent am höchsten. Den größten Zuwachs hingegen verzeichneten Personen von 45 bis 49 Jahren (0,4 Prozentpunkte). Leicht verringert hat sich der Anteil der Personen mit weichen Negativmerkmalen in den Altersgruppen 20 bis 24 Jahre und 30 bis 34 Jahre (jeweils 0,1 Prozentpunkte). Der Anteil der über 74-Jährigen mit ausschließlich weichen Negativmerkmalen war mit 1,4 Prozent immer noch mehr als doppelt so groß wie der Anteil bei den 18- bis 19-Jährigen (0,5 Prozent).

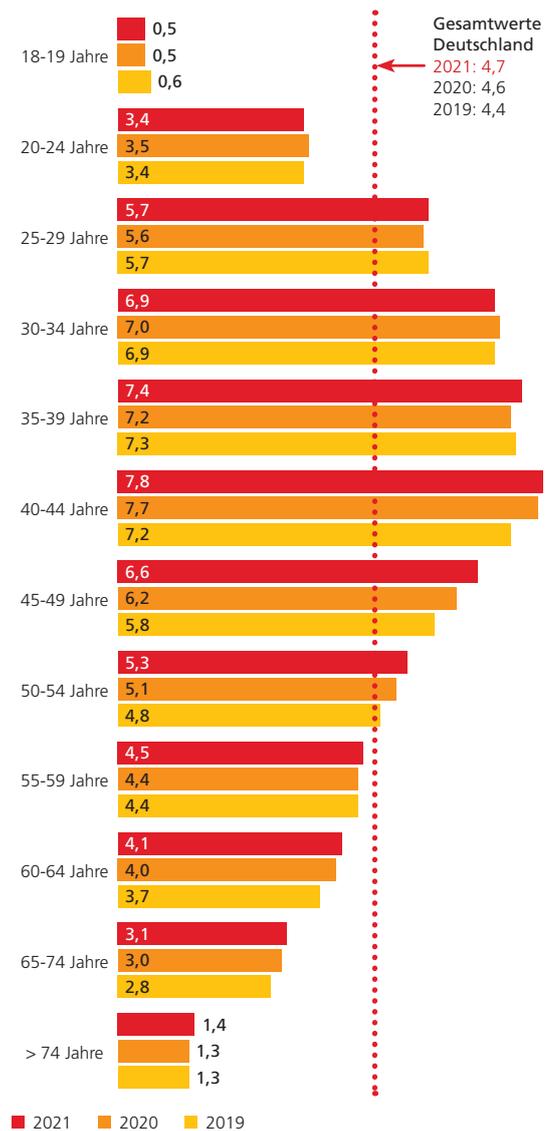
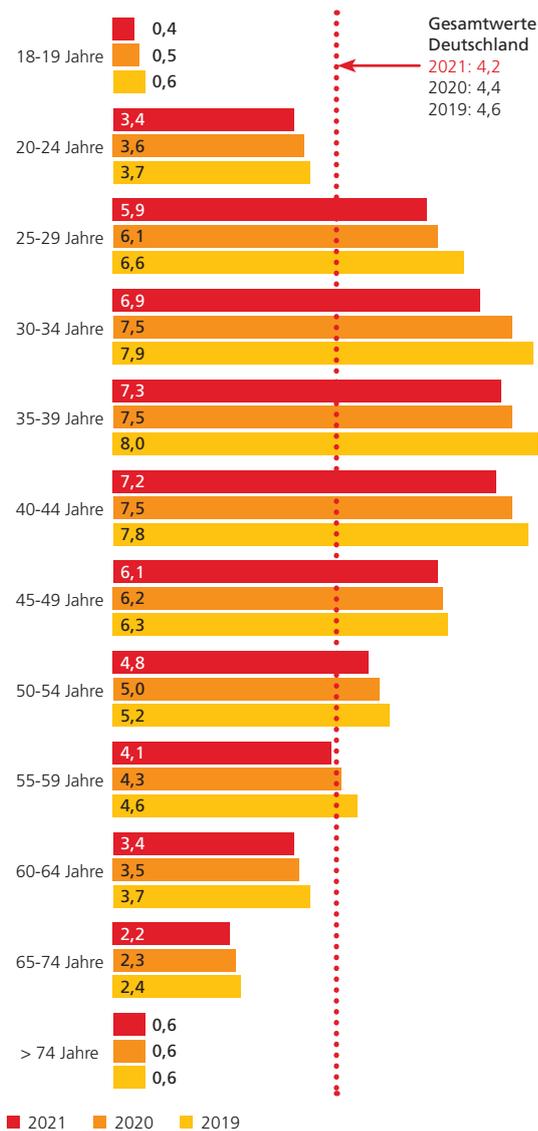


Abb. 1.13: Anteil der Personen, zu denen die SCHUFA (nur) weiche Negativmerkmale gespeichert hatte; nach Altersgruppen; in Prozent

Quelle: SCHUFA Holding AG.

### Der Anteil von Personen mit harten Negativmerkmalen ist weiterhin rückläufig

Zu 4,2 Prozent der Personen im SCHUFA-Datenbestand war 2021 (mindestens) ein hartes Negativmerkmal (Definition siehe Seite 40 f.) im Datenbestand gespeichert. Damit sank der Anteil dieser Personengruppe gegenüber 2020 von 4,4 Prozent erneut leicht um 0,2 Prozentpunkte. 2019 lag der Anteil noch bei 4,6 Prozent (siehe Abbildung 1.14).



Bei Verbrauchern unter 25 Jahren ist der Anteil von Personen mit harten Negativmerkmalen gering. Es sind vor allem Personen im Alter von 25 bis 54 Jahren, zu denen harte Negativmerkmale überdurchschnittlich oft gespeichert sind. Die Altersgruppe der 35- bis 39-Jährigen wies 2021 am häufigsten harte Negativmerkmale im SCHUFA-Datenbestand auf (7,3 Prozent). In den benachbarten Altersgruppen 30 bis 34 Jahre und 40 bis 44 Jahre waren die Anteile mit 6,9 Prozent und 7,2 Prozent nur geringfügig kleiner. Auch hier gilt, dass bei Personen ab 55 Jahren mit zunehmendem Alter der Anteil der Menschen mit harten Negativmerkmalen niedriger ist als im gesamtdeutschen Durchschnitt. Bei den über 74-Jährigen ist er ähnlich gering wie bei den 18- bis 19-Jährigen.

Außer bei den über 74-Jährigen – hier stagnierte der Anteil bei geringen 0,6 Prozent – ging 2021 in allen anderen Altersgruppen der Anteil der Personen mit mindestens einem harten Negativmerkmal gegenüber 2020 zurück. In der Altersgruppe 30 bis 34 Jahre war der Rückgang mit 0,6 Prozentpunkten am größten.

Abb. 1.14: Anteil der Personen, zu denen die SCHUFA (mindestens) ein hartes Negativmerkmal gespeichert hatte; nach Altersgruppen; in Prozent

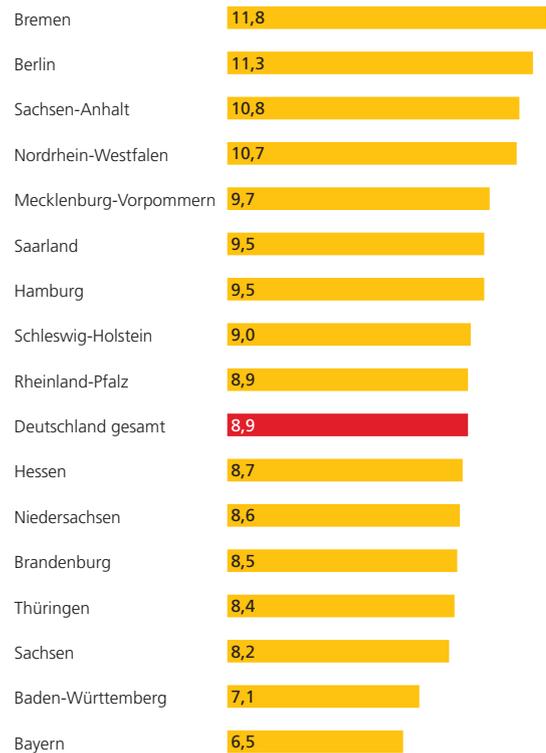
Quelle: SCHUFA Holding AG.

## Zahlungsstörungen im regionalen Vergleich

Der regionale Vergleich zeigt, dass in den südlichen Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg 2021 am wenigsten Zahlungsschwierigkeiten zu verzeichnen waren. Der Anteil der Personen, zu denen die SCHUFA (mindestens) ein Negativmerkmal gespeichert hatte, erreichte in Bayern 6,5 Prozent, in Baden-Württemberg waren es 7,1 Prozent. In Hessen, Niedersachsen, Brandenburg, Thüringen und Sachsen lagen die Anteile der Personen mit Zahlungsschwierigkeiten 2021 knapp unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt, in Rheinland-Pfalz erreichte der Anteil genau den Bundesdurchschnitt.

In den Bundesländern Bremen und Berlin war der Anteil der Menschen mit Zahlungsschwierigkeiten auch 2021 am höchsten (siehe Abbildung 1.15). Während die SCHUFA Ende 2021 im Bundesdurchschnitt zu 8,9 Prozent aller Personen über 18 Jahren (mindestens) ein Negativmerkmal gespeichert hatte, belief sich der entsprechende Anteil in Bremen auf 11,8 Prozent und in Berlin auf 11,3 Prozent. Auch in Sachsen-Anhalt (10,8 Prozent) und Nordrhein-Westfalen (10,7 Prozent) lagen die Anteile der Personen mit Zahlungsschwierigkeiten über der 10-Prozent-Marke. Knapp über dem Durchschnitt befanden sich 2021 auch die Anteile der Personen mit mindestens einem Negativmerkmal in Mecklenburg-Vorpommern, im Saarland, in Hamburg und in Schleswig-Holstein.

Eine detaillierte Übersicht über die Anteile der Personen mit Negativmerkmalen zeigen die Karten 1.2, 1.3 und 1.4 auf den folgenden drei Seiten.

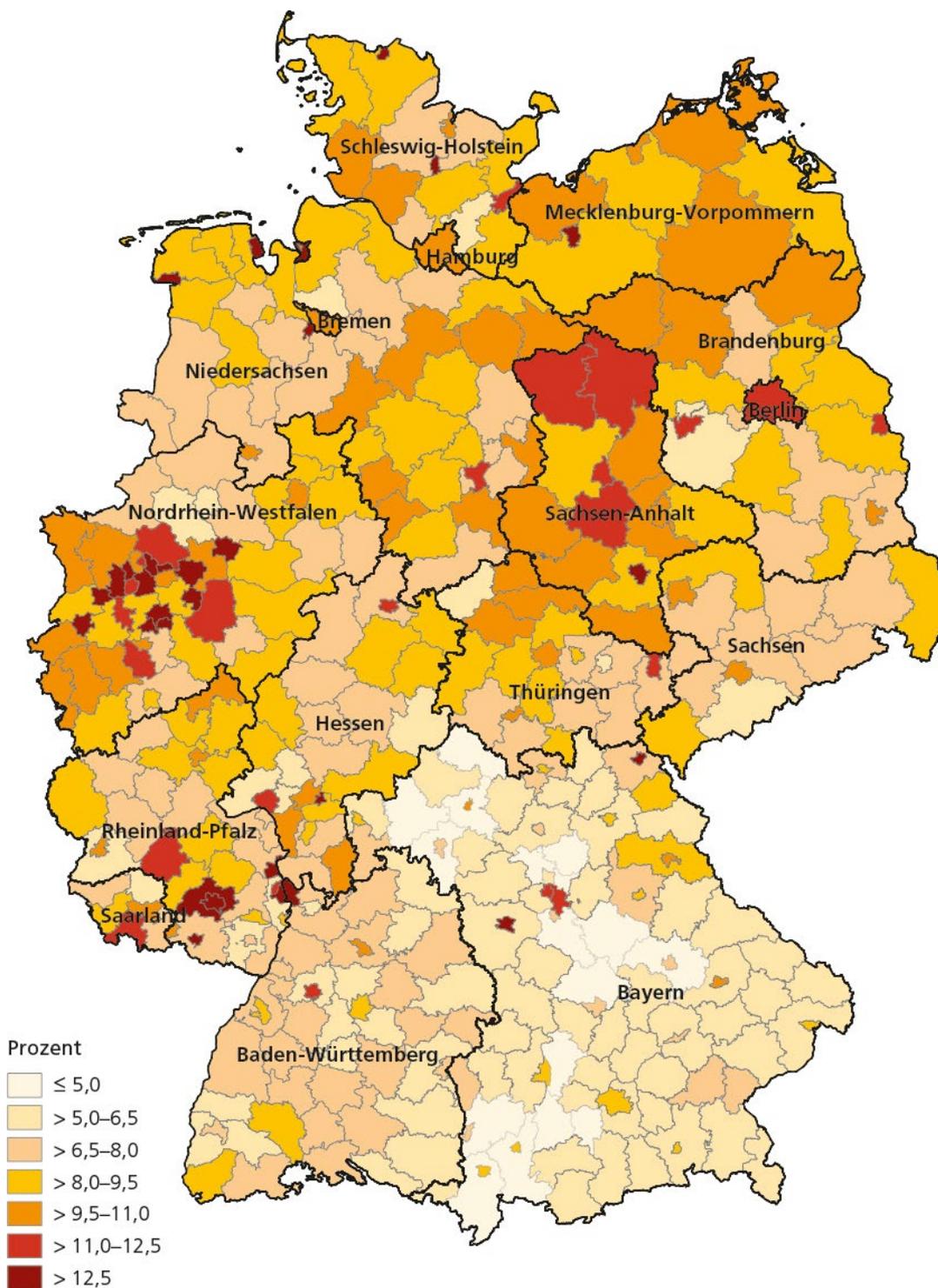


**Abb. 1.15: Anteil der mindestens 18-jährigen Personen, zu denen die SCHUFA 2021 (mindestens) ein Negativmerkmal gespeichert hatte; nach Bundesländern; in Prozent**

Quelle: SCHUFA Holding AG.

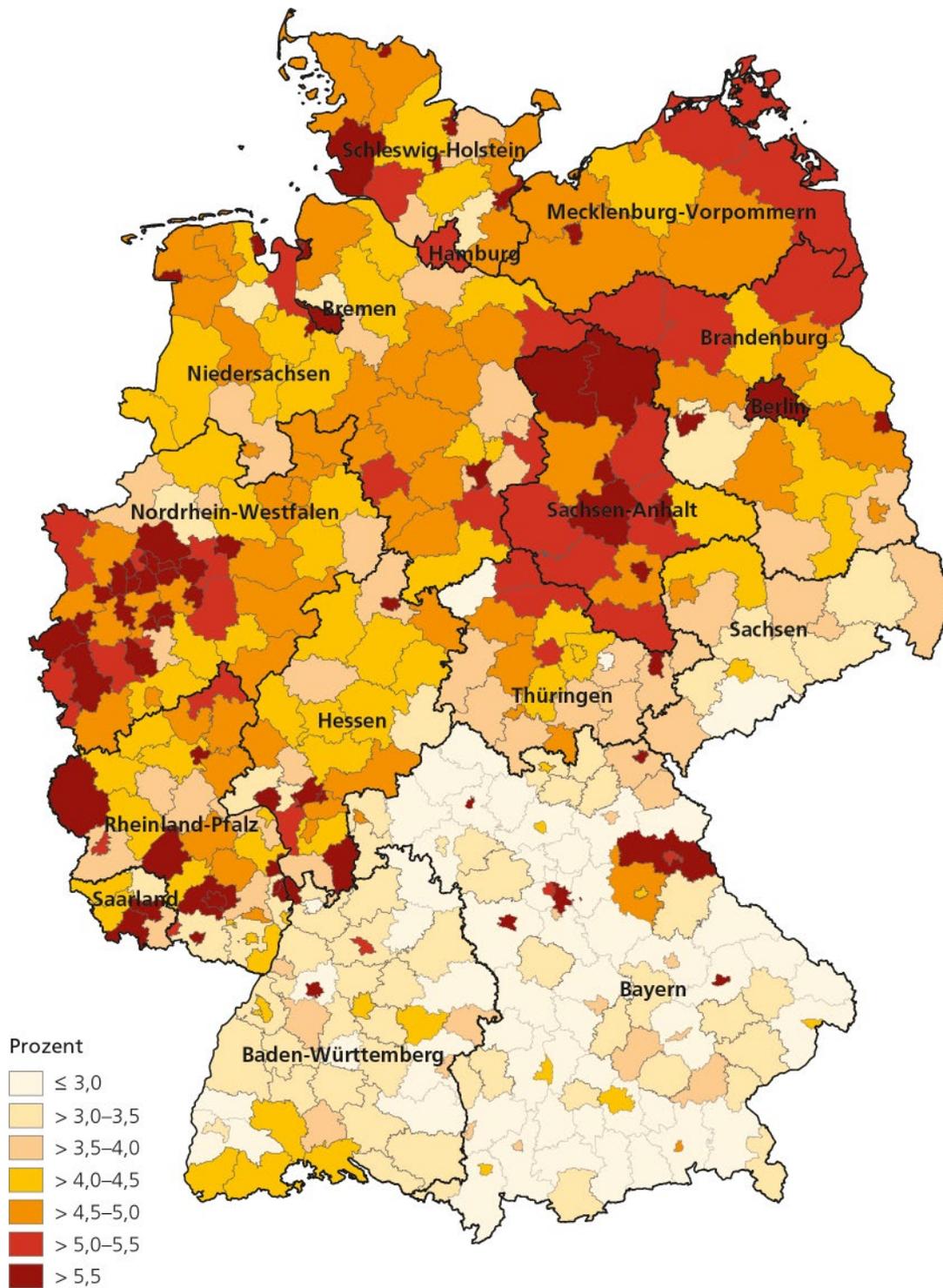
Menschen im Norden Deutschlands haben häufiger Zahlungsschwierigkeiten

Karte 1.2: Anteil der mindestens 18-jährigen Personen, zu denen die SCHUFA 2021 (mindestens) ein hartes oder weiches Negativmerkmal gespeichert hatte; nach Kreisen; in Prozent



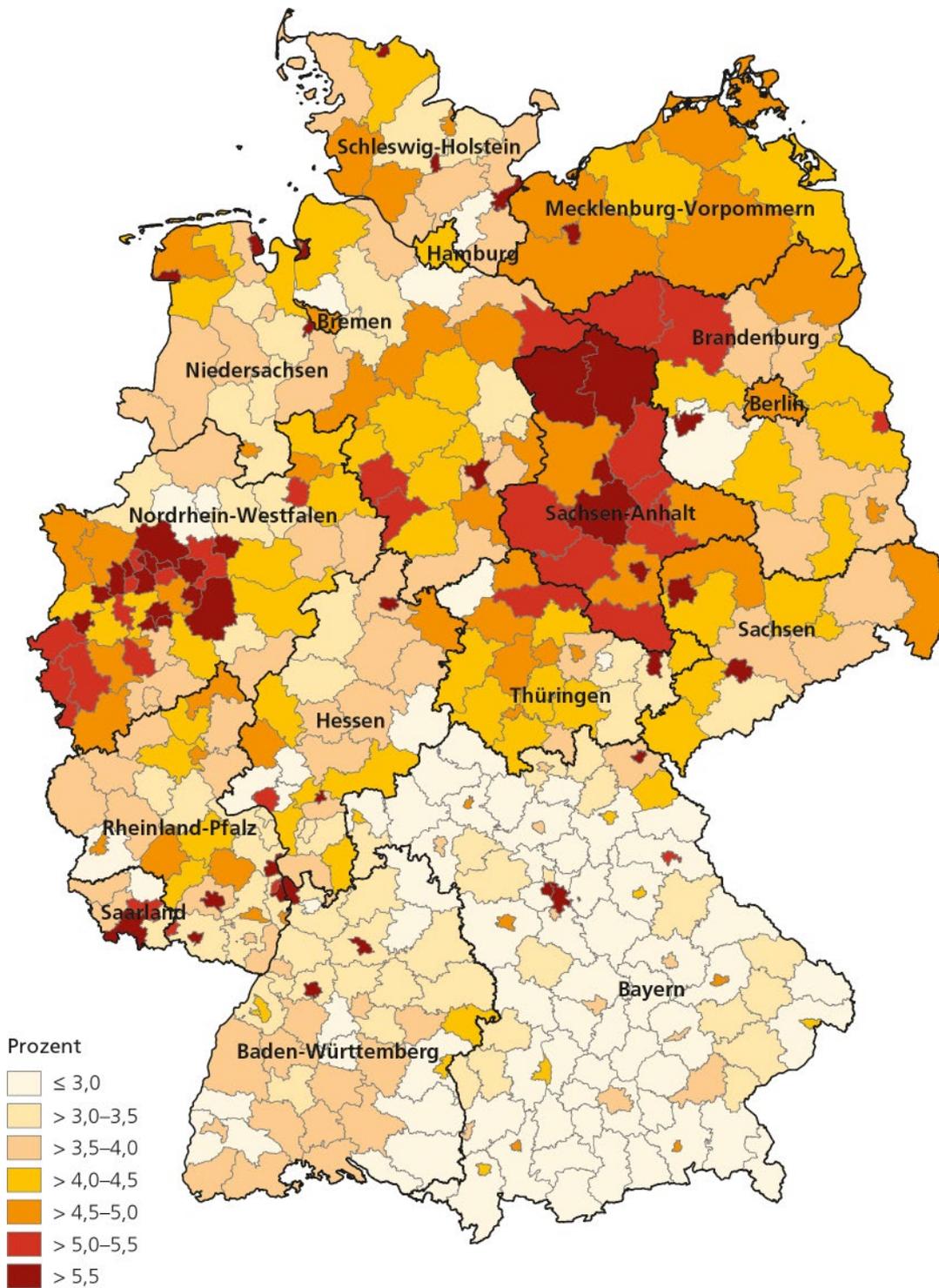
Anteile der Personen mit nur weichen Negativmerkmalen in Teilen des Westens und im Nordosten besonders hoch

Karte 1.3: Anteil der mindestens 18-jährigen Personen, zu denen die SCHUFA 2021 nur weiche Negativmerkmale gespeichert hatte; nach Kreisen; in Prozent



Anteile der Personen mit hartem Negativmerkmal im Süden Deutschlands selten über 5 Prozent

Karte 1.4: Anteil der mindestens 18-jährigen Personen, zu denen die SCHUFA 2021 (mindestens) ein hartes Negativmerkmal gespeichert hatte; nach Kreisen; in Prozent



## 2 Risiken der privaten Kreditaufnahme

### Einleitung

Um die Risiken der privaten Kreditaufnahme in Deutschland detailliert abzubilden, nutzt die SCHUFA zwei selbstentwickelte Instrumente, die in den folgenden Kapiteln dargestellt werden: das SCHUFA-Risikomodell und den SCHUFA-Privatverschuldungsindex (PVI).

Das SCHUFA-Risikomodell teilt die Risiken der privaten Verschuldung in Deutschland in vier unterschiedliche Warnstufen ein und erlaubt so die Analyse der privaten Ver- und Überschuldungssituation in Deutschland.

Der Privatverschuldungsindex (PVI) zeigt die kritischen Anzeichen der privaten Ver- und Überschuldung in Deutschland in Form eines Indexwerts auf und macht sichtbar, wie stark sie in den verschiedenen Regionen Deutschlands ausgeprägt sind. Darüber hinaus erlaubt er eine Prognose der zukünftigen Entwicklung.

### Das SCHUFA-Risikomodell

Als eine erweiterte Analyse der privaten Ver- und Überschuldungssituation in Deutschland wurde im Jahr 2004 das SCHUFA-Risikomodell entwickelt. Es umfasst vier Warnstufen mit einem Verlauf der Stufen von Grün über Gelb und Orange bis Rot. Diese zeigen an, wie stark eine Person gefährdet ist, in eine Überschuldung zu geraten. Ein wichtiger Indikator bei der Einteilung in die vier Stufen sind dabei die Negativmerkmale der Verbraucher (siehe Entwicklung des Rückzahlungsverhaltens, Seite 20 ff.).

**Das Risikomodell analysiert die private Ver- und Überschuldungssituation in Deutschland.**

#### Stufen des SCHUFA-Risikomodells

Tab. 2.1: Indikatoren der einzelnen Warnstufen

	Indikatoren
<b>Warnstufe Grün</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>kein negatives Merkmal und ohne jegliche aktuelle Kreditverpflichtung</li> <li>kein negatives Merkmal und mit aktueller Kreditverpflichtung und SCHUFA-Risikoquote nach Score &lt; 10%</li> </ul>
<b>Warnstufe Gelb</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>nur noch erledigte Negativmerkmale</li> <li>kein negatives Merkmal und mit aktueller Kreditverpflichtung und SCHUFA-Risikoquote nach Score ≥ 10%</li> <li>ein offenes Negativmerkmal einer Nichtbank<sup>a)</sup></li> <li>mehr als ein offenes Negativmerkmal von Nichtbanken<sup>a)</sup></li> </ul>
<b>Warnstufe Orange</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ein offenes Negativmerkmal von einer Bank jünger als ein Jahr</li> <li>ein offenes Negativmerkmal von einer Bank jünger als ein Jahr und von Nichtbanken<sup>a)</sup></li> <li>mehr als ein offenes Negativmerkmal von mindestens einer Bank jünger als ein Jahr</li> <li>Negativmerkmalhistorie bei mindestens einer Bank von ein bis drei Jahren</li> </ul>
<b>Warnstufe Rot</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Merkmal Vermögensauskunft oder ein Haftbefehl zur Erzwingung der Abgabe einer Vermögensauskunft</li> <li>Merkmal der Privatinsolvenz</li> </ul>

a) Nichtbanken sind hier Unternehmen aus den Branchen Handel und Dienstleistung.



Abb. 2.1: Entwicklung zwischen den Warnstufen in den vergangenen fünf Jahren; jeweilige Anteile an den Warnstufen in Prozent

1) Die Summe beträgt aufgrund von Rundungen weniger als 100 Prozent.  
Quelle: SCHUFA Holding AG.

### Fast ein Viertel der 2016 von Überschuldung Betroffenen weist 2021 keinerlei Risikomerkmale mehr auf

Während die Mehrzahl der Personen, die 2016 kein Überschuldungsrisiko aufwiesen, sich also in der Warnstufe Grün befanden, auch 2021 kein merkliches Überschuldungsrisiko hatten, sind in den anderen Warnstufen deutlich stärkere Wanderungsbewegungen auszumachen (siehe Abbildung 2.1).

Gut die Hälfte der Personen, die 2016 in der Stufe Gelb ein geringes Überschuldungsrisiko hatten, fand sich bereits fünf Jahre später in der Stufe Grün wieder, die kein merkliches Risiko aufweist. 12,2 Prozent der Personen aus der Warnstufe Gelb im Jahr 2016 weisen 2021 ein hohes Überschuldungsrisiko in der Stufe Rot auf.

Auch aus der Warnstufe Orange im Jahr 2016 haben 32,7 Prozent ihre Überschuldungsrisiken bereits 2021 völlig hinter sich gelassen und fanden sich in der Warnstufe Grün wieder. Allerdings rutschten auch 17 Prozent der Verbraucher aus dieser Warnstufe in die Stufe Rot.

Knapp einem Viertel der Menschen mit einem hohen Überschuldungsrisiko 2016 (Stufe Rot) gelang es, alle Risikomerkmale abzulegen und 2021 bereits wieder ohne merkliches Überschuldungsrisiko eingestuft zu werden. Aber immer noch knapp die Hälfte der Personen der Warnstufe Rot im Jahr 2016 fand sich auch 2021 in dieser höchsten Warnstufe wieder und konnte somit ihre Überschuldungsgefahr nicht verringern.

### Verbraucherinsolvenzen nehmen zu

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen hat 2021 um 90,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Dieser Anstieg steht im Zusammenhang mit einem Gesetz zur schrittweisen Verkürzung von Restschuldbefreiungsverfahren von sechs auf drei Jahre. Die Neuregelung gilt für seit dem 1. Oktober 2020 beantragte Verbraucherinsolvenzverfahren. Sie

ermöglicht den Betroffenen einen schnelleren wirtschaftlichen Neuanfang im Anschluss an ein Insolvenzverfahren.

Gleichwohl resultiert der vergleichsweise starke Anstieg in 2021 auch aus einer starken Abnahme der Privatinsolvenzen im Vorjahr: 2020 hatte sich die Zahl der Verbraucherinsolvenzen gegenüber 2019 um 33,3 Prozent verringert. Denn viele überschuldete Privatpersonen hielten ihren Insolvenzantrag zunächst zurück, um von der Neuregelung zu profitieren. Neben der erwarteten Gesetzesreform spielten bei der rückläufigen Entwicklung 2020 sicherlich auch der pandemiebedingt geringere Konsum und das schlichtweg eingeschränkte Angebot bei den Schuldnerberatungen eine Rolle. Viele Privatpersonen haben allein schon deshalb ihre Insolvenzanmeldung in die Zukunft verschoben.

Betrachtet man die Gesamtentwicklung der Verbraucherinsolvenzen in den Jahren 2020 und 2021, so zeigt sich, dass sich die Anzahl der Privatinsolvenzen in diesem Zeitraum gegenüber 2019 nicht erhöht hat. Der Durchschnittswert für 2020 und 2021 beläuft sich auf 60.686,5 Verbraucherinsolvenzen pro Jahr und liegt damit 3,2 Prozent unter dem für 2019 ermittelten Wert.

## Der SCHUFA-Privatverschuldungsindex (PVI)

Der von der SCHUFA entwickelte Privatverschuldungsindex (PVI) ist eine statistische Kennzahl, die als Maßstab für die Entwicklung der privaten Ver- und Überschuldung in Deutschland angesehen werden kann. Der PVI zeigt, wie stark kritische Anzeichen der privaten Verschuldung in einzelnen geographischen Regionen Deutschlands ausgeprägt sind. Zugleich ermöglicht der PVI Prognosen, die – basierend auf dem von der SCHUFA entwickelten Risikomodell und den dort definierten drei kritischen Warnstufen Gelb, Orange und Rot – die mittelfristige Entwicklung kritischer Anzeichen privater Verschuldung aufzeigen.

Die Datengrundlage des PVI sind kreditrelevante Informationen der SCHUFA Holding AG von 68,0 Millionen volljährigen Privatpersonen in Deutschland. Die PVI-Werte werden in vier Ausprägungsstufen kritischer Anzeichen der privaten Verschuldung eingeteilt:

- gering
- mäßig
- stark
- sehr stark

### Entwicklung der Verbraucherinsolvenzen

Seit dem 01.01.1999 können Verbraucher in der Bundesrepublik Deutschland nach der Insolvenzordnung in Konkurs gehen. Der Schuldner kann nach einer neuerdings dreijährigen Wohlverhaltensphase von den im Insolvenzverfahren nicht erfüllten Verbindlichkeiten befreit werden. Ohne Verbraucherinsolvenz würden Forderungstitel erst nach 30 Jahren verjähren. Das mehrstufige Verbraucherinsolvenzverfahren gilt:

- für natürliche Personen, die keine selbständige wirtschaftliche Tätigkeit ausüben oder ausgeübt haben und
- für solche ehemaligen Selbständigen, die weniger als 20 Gläubiger und keine Verbindlichkeiten aus Beschäftigungsverhältnissen mit Arbeitnehmern haben.

### Entwicklung der Verbraucherinsolvenzen von 2019 bis 2021

Jahr	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
2021	79.620	90,7 %
2020	41.753	-33,3 %
2019	62.632	-7,3 %

### Entwicklung der Insolvenzen ehemals selbständiger Personen von 2019 bis 2021

Jahr	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
2021	22.514	64,7 %
2020	13.671	-25,8 %
2019	18.425	0,5 %

Quelle: Statistisches Bundesamt.

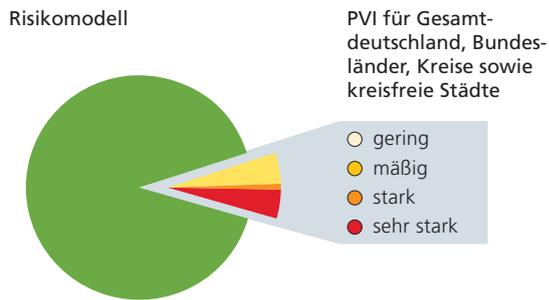


Abb. 2.2: Zusammenhang Risikomodell – PVI

Quelle: SCHUFA Holding AG.

Diese beschreiben, wie stark kritische Anzeichen einer Verschuldung ausgeprägt sind. Die Prognosen des PVI sind einzigartig in der Überschuldungsforschung, da aus einer Fülle von Einzelindikatoren die Lage der privaten Ver- und Überschuldung in Deutschland in einem einzigen Indexwert für Gesamtdeutschland, die 16 Bundesländer sowie für die derzeit 400 Kreise und kreisfreien Städte ausgedrückt wird.

Die vier PVI-Stufen Hellgelb, Gelb, Orange und Rot wurden mit Hilfe einer Clusteranalyse berechnet. Die Analysen auf Bundes- und Kreisebene zeigen die sehr unterschiedliche regionale Entwicklung der privaten Verschuldung auf. Je nach Höhe des Indexwerts wird ein Bundesland beziehungsweise ein Kreis den einzelnen Stufen kritischer Anzeichen einer Verschuldung zugeordnet. In den Regionen mit dem niedrigsten PVI-Wert sind die kritischen Anzeichen einer Privatverschuldung beispielsweise am schwächsten ausgeprägt.

Durch die Ganzjahresprognose hat sich der PVI in Deutschland zu einem wichtigen Barometer für die kritischen Anzeichen privater Verschuldung entwickelt. Er erhöht die Transparenz hinsichtlich einer Überschuldungslage beziehungsweise Überschuldungsgefahr von Privatpersonen in Deutschland. Der PVI dient daher als Frühwarnsystem für die deutsche Volkswirtschaft (siehe auch Glossar, Seite 40 ff.).

### Gesamtdeutscher PVI verbessert sich

Die Entwicklung des PVI für Gesamtdeutschland war im Zeitraum 2020 bis 2021 positiv. 2021 erreichte der PVI für Deutschland 900 Punkte und verbesserte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Prozent (siehe Tabelle 2.2 Seite 31). Für das laufende Jahr prognostiziert die SCHUFA einen gesamtdeutschen PVI-Wert von 860 Punkten, was einer weiteren Verbesserung um 4,4 Prozent entspricht.

### Nach wie vor Nord-Süd-Gefälle beim PVI

Sowohl die Karten 2.1 und 2.2 auf den Seiten 32 und 33 als auch die Tabellen 2.2 und 2.3 zum SCHUFA-Privatverschuldungsindex (PVI) stellen die Ausprägungen des PVI nach Bundesländern und nach Kreisen dar. Insgesamt zeigt die Auswertung für die Bundesländer 2021 durchgängig eine positive Entwicklung – also einen sinkenden PVI. Bestehen bleibt allerdings das deutliche Nord-Süd-Gefälle: Weiterhin wiesen die Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg die niedrigsten und damit besten Indexwerte auf. Das bedeutet, dass dort die Überschuldungsgefahr für Privatpersonen am geringsten war. Daran wird sich auch 2022 nichts ändern. Darüber hinaus wird auch für 2022 für alle Bundesländer eine Verbesserung des PVI prognostiziert.

## Regionale Ungleichgewichte beim Privatverschuldungsindex verringern sich 2021 weiter

Tab. 2.2: Rangliste des Privatverschuldungsindex (PVI) der Bundesländer

Platz 2021	Platz 2020	Bundesland		PVI 2021	Veränderungsrate 2021/20 (%)	Prognose			
						Platz 2022	PVI 2022	Veränderungsrate 2022/21 (%)	
1	1	Bayern	○	690	-4,4	1	○	657	-4,8
2	2	Baden-Württemberg	○	738	-2,9	2	○	717	-2,8
3	3	Hessen	●	854	-2,6	3	●	834	-2,3
4	4	Rheinland-Pfalz	●	887	-3,2	4	●	863	-2,7
5	6	Thüringen	●	920	-3,1	5	●	896	-2,6
6	5	Hamburg	●	929	-1,8	7	●	908	-2,3
7	7	Sachsen	●	947	-3,1	8	●	914	-3,5
8	8	Brandenburg	●	950	-4,4	6	●	903	-4,9
9	10	Schleswig-Holstein	●	986	-3,3	9	●	958	-2,8
10	9	Niedersachsen	●	987	-3,1	10	●	967	-2,0
11	11	Berlin	●	1.006	-3,9	11	●	970	-3,6
12	12	Saarland	●	1.018	-2,9	12	●	999	-1,9
13	13	Nordrhein-Westfalen	●	1.065	-3,2	13	●	1.037	-2,6
14	14	Mecklenburg-Vorpommern	●	1.106	-2,8	14	●	1.064	-3,8
15	16	Sachsen-Anhalt	●	1.166	-3,1	15	●	1.132	-2,9
16	15	Bremen	●	1.178	-1,8	16	●	1.159	-1,6
		Deutschland		900	-3,3			860	-4,4

Quelle: SCHUFA Holding AG.

Auf der Karte 2.1 (Seite 32) sind die Länder Hessen, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Hamburg, Sachsen und Brandenburg gelb eingefärbt – und damit der Kategorie der mäßigen Überschuldungsgefahr zugeordnet. In der Rangfolge aller Bundesländer belegten sie die Plätze 3 bis 8. Thüringen tauscht mit Hamburg den Platz und verbessert sich auf Rang 5. Sachsen und Brandenburg behielten zwar 2021 ihre Ränge aus dem Vorjahr, verbesserten sich allerdings von einer starken Ausprägung der kritischen Anzeichen der Privatverschuldung (orange Einfärbung) in die Stufe mäßige Ausprägung (gelbe Einfärbung). Für 2022 wird eine weitere deutliche Verbesserung des PVI für Brandenburg prognostiziert, so dass das Bundesland in der Rangliste zwei Plätze wettmachen kann und vor Hamburg auf Platz 6 landet.

Für Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Berlin, Saarland und Nordrhein-Westfalen – in der Karte 2.1 orange eingefärbt – bewertete der PVI 2021 die Anzeichen einer kritischen Verschuldung als stark. Innerhalb dieser Gruppe hatten Schleswig-Holstein und Niedersachsen die Plätze getauscht. In der Gesamtliste stand damit Schleswig-Holstein auf Rang 9 und wird nach der aktuellen Prognose auch 2022 diesen Platz behaupten können.

Am unteren Ende der Ränge befanden sich 2021 Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Bremen. Diese Bundesländer wiesen die höchsten PVI-Werte auf. Die kritischen Verschuldungsanzeichen sind dort sehr deutlich. Mecklenburg-Vorpommern verblieb 2021 unverändert auf Rang 14. Sachsen-Anhalt und Bremen tauschten erneut die Ränge, so dass sich die Hansestadt wieder auf dem letzten Platz befindet. Zwar sieht die Prognose auch für die drei letztplatzierten Bundesländer eine Verbesserung des PVI vor, die an deren Reihenfolge zunächst nichts ändert. Aber Mecklenburg-Vorpommern kann sich nach der PVI-Prognose so weit verbessern, dass die Einordnung in die Stufe orange erfolgt.

### Privatverschuldungsindex in den Bundesländern

Karte 2.1: Darstellung des Privatverschuldungsindex (PVI) für das Jahr 2021 auf Bundeslandebene

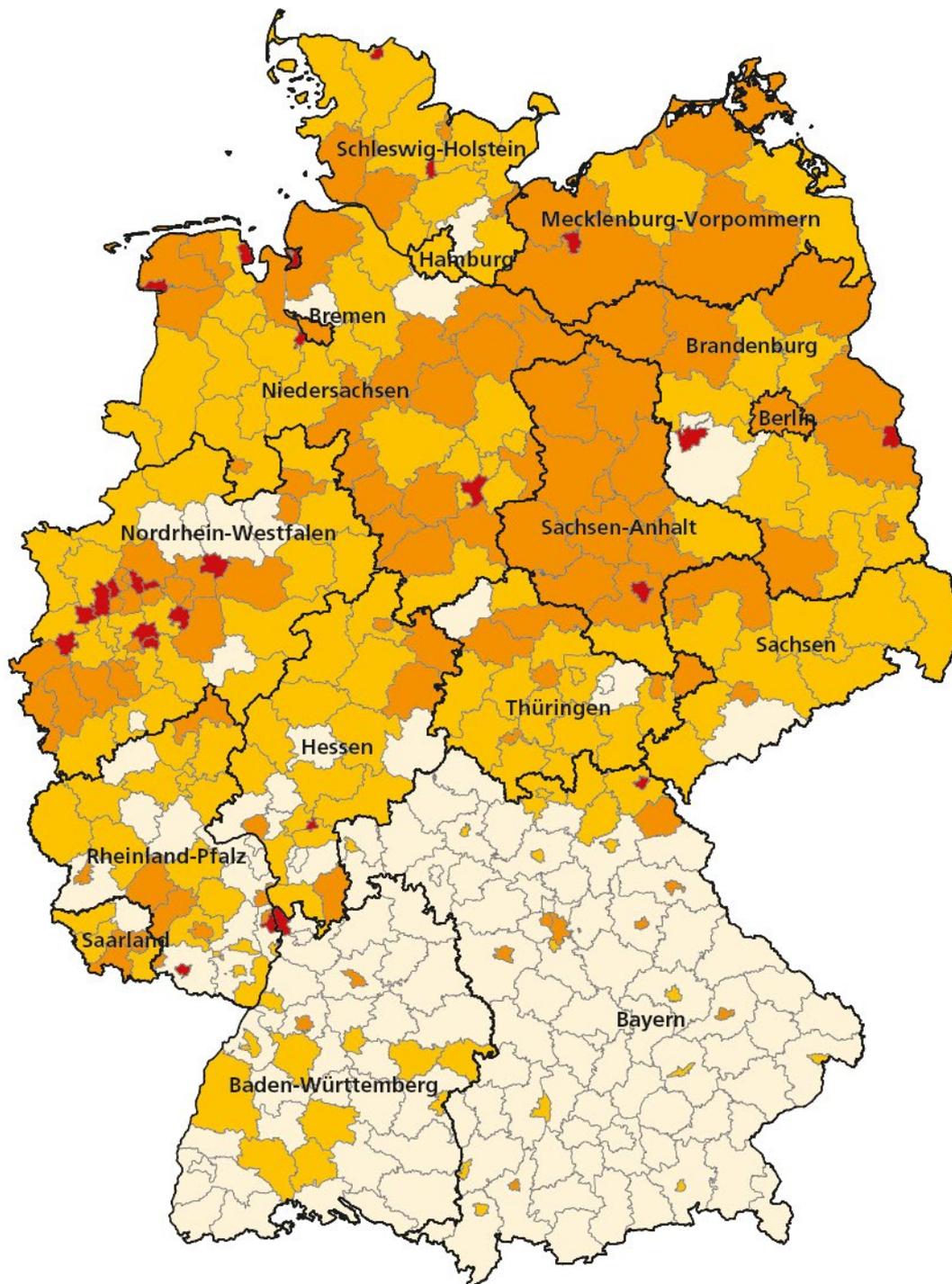


Ausprägung der kritischen Anzeichen der Verschuldung ist ...

- ... gering
- ... mäßig
- ... stark
- ... sehr stark

## Privatverschuldungsindex in den Kreisen und kreisfreien Städten

Karte 2.2: Darstellung des Privatverschuldungsindex (PVI) für das Jahr 2021 auf Kreisebene



Ausprägung der kritischen Anzeichen der Verschuldung ist ..

... gering
  ... mäßig
  ... stark
  ... sehr stark

## Tabellarische PVI-Übersichten zu 400 Kreisen und kreisfreien Städten

Tab. 2.3: Rangliste des Privatverschuldungsindex (PVI) der Kreise für das Jahr 2021

Platz 2021	Platz 2020	Kreise	PVI 2021	Veränderungsrate 2021/20 (%)	Prognose		
					Platz 2022	PVI 2022	Veränderungsrate 2022/21 (%)
1	1	Eichstätt, Landkreis	428	-5,1	1	409	-4,4
2	3	Starnberg, Landkreis	458	-6,5	3	431	-5,9
3	2	Erlangen-Höchststadt, Landkreis	470	-1,5	4	447	-4,9
4	7	Oberallgäu, Landkreis	473	-7,6	2	427	-9,7
5	4	Landsberg am Lech, Landkreis	483	-2,4	9	477	-1,2
6	5	Aichach-Friedberg, Landkreis	484	-4,5	5	453	-6,4
7	5	Schweinfurt, Landkreis	490	-3,4	7	464	-5,3
8	7	München, Landkreis	503	-1,8	12	492	-2,2
9	10	Würzburg, Landkreis	507	-6,1	8	474	-6,5
10	15	Traunstein, Landkreis	512	-8,7	6	463	-9,6
11	11	Ebersberg, Landkreis	518	-5,0	12	492	-5,0
12	16	Neumarkt i.d.OPf., Landkreis	519	-8,0	10	480	-7,5
13	13	Main-Spessart, Landkreis	524	-5,1	14	496	-5,3
14	9	Landshut, Landkreis	526	-2,0	17	511	-2,9
14	12	Unterallgäu, Landkreis	526	-3,8	11	489	-7,0
16	13	Roth, Landkreis	534	-3,3	18	513	-3,9
17	20	Regensburg, Landkreis	540	-5,9	15	506	-6,3
18	20	Jena, krsfr. Stadt	547	-4,7	20	517	-5,5
19	22	Bamberg, Landkreis	548	-5,7	16	508	-7,3
20	19	Dachau, Landkreis	554	-3,0	23	529	-4,5
21	29	Rhön-Grabfeld, Landkreis	558	-6,8	18	513	-8,1
22	23	Tübingen, Landkreis	559	-4,4	24	536	-4,1
23	25	Augsburg, Landkreis	561	-5,2	25	538	-4,1
23	17	Heidelberg, Stadtkreis	561	-1,2	31	556	-0,9
25	31	Weilheim-Schongau, Landkreis	564	-6,5	21	518	-8,2
26	18	Neuburg-Schrobenhausen, Landkreis	565	-0,9	28	550	-2,7
27	32	Erding, Landkreis	567	-6,1	22	528	-6,9
28	26	Bad Tölz-Wolfratshausen, Landkreis	568	-4,4	26	545	-4,0
29	33	Ostallgäu, Landkreis	573	-5,8	26	545	-4,9
30	27	Hochtaunuskreis	576	-3,5	32	557	-3,3
31	37	Straubing-Bogen, Landkreis	579	-7,4	33	559	-3,5
32	24	Bodenseekreis	581	-1,7	41	573	-1,4
32	28	Donau-Ries, Landkreis	581	-2,8	29	552	-5,0
34	36	Ansbach, Landkreis	588	-5,5	30	554	-5,8
35	30	Main-Tauber-Kreis	592	-1,7	46	581	-1,9
36	33	Fürstenfeldbruck, Landkreis	593	-2,5	40	572	-3,5
37	42	Biberach, Landkreis	601	-5,1	39	570	-5,2
38	45	Fürth, Landkreis	603	-5,5	37	567	-6,0
39	41	Alb-Donau-Kreis	604	-4,4	43	576	-4,6
40	49	Rosenheim, Landkreis	606	-6,2	36	565	-6,8
41	39	Breisgau-Hochschwarzwald, Landkreis	607	-3,8	48	583	-4,0
41	38	Lindau (Bodensee), Landkreis	607	-3,3	42	575	-5,3
43	39	Tirschenreuth, Landkreis	609	-3,5	45	579	-4,9
44	53	Forchheim, Landkreis	610	-6,4	38	568	-6,9
45	49	Cham, Landkreis	615	-4,8	46	581	-5,5
45	51	Hohenlohekreis	615	-4,9	51	587	-4,6
47	43	Böblingen, Landkreis	618	-2,7	54	599	-3,1
47	44	Ravensburg, Landkreis	618	-2,8	55	602	-2,6
49	58	Coesfeld, Kreis	619	-6,2	44	578	-6,6
49	54	Pfaffenhofen a.d.Ilm, Landkreis	619	-5,5	51	587	-5,2
51	47	Trier-Saarburg, Landkreis	622	-2,7	56	603	-3,1
52	69	Miesbach, Landkreis	623	-9,2	33	559	-10,3
53	59	Bayreuth, Landkreis	624	-6,0	50	586	-6,1
53	35	Main-Taunus-Kreis	624	1,1	68	632	1,3
55	60	Nürnberger Land, Landkreis	626	-6,3	48	583	-6,9
56	52	Passau, Landkreis	627	-3,7	57	605	-3,5
57	45	Esslingen, Landkreis	628	-1,6	64	618	-1,6
58	48	Freising, Landkreis	629	-2,3	59	608	-3,3
59	57	Berchtesgadener Land, Landkreis	632	-4,1	57	605	-4,3
60	56	Stormarn, Landkreis	634	-3,4	66	622	-1,9
61	63	Heilbronn, Landkreis	642	-4,9	60	609	-5,1
62	54	Amberg-Weilburg, Landkreis	644	-1,7	73	643	-0,2
63	98	Bad Kissingen, Landkreis	645	-13,5	35	562	-12,9
64	62	Fulda, Landkreis	646	-3,9	65	620	-4,0
		<b>Deutschland</b>	<b>900</b>	<b>-3,3</b>		<b>860</b>	<b>-4,4</b>

Platz 2021	Platz 2020	Kreise	PVI 2021	Veränderungsrate 2021/20 (%)	Prognose		
					Platz 2022	PVI 2022	Veränderungsrate 2022/21 (%)
64	75	Garmisch-Partenkirchen, Landkreis	646	-7,6	53	589	-8,8
66	60	Emmendingen, Landkreis	647	-3,1	67	630	-2,6
66	64	Rheingau-Taunus-Kreis	647	-4,3	62	614	-5,1
68	66	Rhein-Pfalz-Kreis	650	-4,8	63	616	-5,2
69	72	Altötting, Landkreis	653	-5,6	60	609	-6,7
70	69	Freyung-Grafenau, Landkreis	659	-3,9	71	638	-3,2
71	68	Enzkreis	661	-3,5	70	637	-3,6
72	71	Dingolfing-Landau, Landkreis	666	-3,5	73	643	-3,5
73	65	Ludwigsburg, Landkreis	669	-1,9	79	656	-1,9
74	80	Mainz-Bingen, Landkreis	670	-5,1	71	638	-4,8
75	67	Erlangen, krsfr. Stadt	671	-1,9	90	673	0,3
75	73	Südliche Weinstraße, Landkreis	671	-3,3	69	636	-5,2
77	81	Aschaffenburg, Landkreis	676	-4,7	75	644	-4,7
78	79	Kelheim, Landkreis	680	-3,4	80	657	-3,4
79	77	Rastatt, Landkreis	683	-2,8	77	653	-4,4
80	76	Mainz, krsfr. Stadt	684	-2,6	84	666	-2,6
81	86	Potsdam-Mittelmark, Landkreis	686	-4,7	81	658	-4,1
82	77	Kitzingen, Landkreis	688	-2,1	95	676	-1,7
83	74	Dillingen a.d.Donau, Landkreis	690	-0,9	85	667	-3,3
83	94	Freiburg im Breisgau, Stadtkreis	690	-6,0	76	651	-5,7
83	89	Münster, krsfr. Stadt	690	-4,6	82	663	-3,9
86	82	Karlsruhe, Landkreis	692	-2,7	91	674	-2,6
87	83	Schwäbisch Hall, Landkreis	694	-2,5	91	674	-2,9
87	90	Weißenburg-Gunzenhausen, Landkreis	694	-4,4	83	665	-4,2
89	88	Eichsfeld, Kreis	698	-3,3	86	670	-4,0
89	85	Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim, Landkreis	698	-2,9	98	684	-2,0
91	87	Gütersloh, Kreis	702	-2,6	100	687	-2,1
92	93	Neu-Ulm, Landkreis	703	-3,7	91	674	-4,1
93	84	Reutlingen, Landkreis	705	-1,3	102	694	-1,6
93	95	Rottal-Inn, Landkreis	705	-4,5	87	671	-4,8
95	92	Rems-Murr-Kreis	712	-2,3	101	690	-3,1
95	98	Würzburg, krsfr. Stadt	712	-4,6	87	671	-5,8
97	91	Rhein-Neckar-Kreis	716	-1,5	116	712	-0,6
98	111	Saale-Holzland-Kreis	722	-6,1	96	678	-6,1
98	122	St. Wendel, Landkreis	722	-7,7	78	655	-9,3
100	115	Haßberge, Landkreis	724	-6,2	94	675	-6,8
101	97	Darmstadt-Dieburg, Landkreis	725	-2,4	113	708	-2,3
102	118	Schwandorf, Landkreis	726	-6,2	97	681	-6,2
103	125	Miltenberg, Landkreis	727	-7,9	89	672	-7,6
103	98	Neustadt a.d.Waldnaab, Landkreis	727	-2,5	113	708	-2,6
105	101	Konstanz, Landkreis	728	-3,2	115	710	-2,5
105	103	Lörrach, Landkreis	728	-3,6	108	703	-3,4
107	108	Deggendorf, Landkreis	729	-4,6	104	695	-4,7
108	105	Harburg, Landkreis	730	-3,4	111	707	-3,2
109	106	Cochem-Zell, Landkreis	732	-3,3	110	704	-3,8
110	101	München, krsfr. Stadt	733	-2,5	117	714	-2,6
110	103	Rottweil, Landkreis	733	-2,9	105	697	-4,9
110	111	Südwestpfalz, Landkreis	733	-4,7	102	694	-5,3
113	96	Darmstadt, krsfr. Stadt	734	-0,9	130	730	-0,5
114	128	Mühlhofen, Landkreis	736	-7,1	98	684	-7,1
115	114	Alzey-Worms, Landkreis	738	-4,3	106	702	-4,9
115	113	Rhein-Hunsrück-Kreis	738	-4,2	106	702	-4,9
117	115	Günzburg, Landkreis	739	-4,3	108	703	-4,9
118	110	Ingolstadt, krsfr. Stadt	743	-2,9	122	723	-2,7
119	117	Regen, Landkreis	749	-3,1	122	723	-3,5
120	107	Freudenstadt, Landkreis	750	-1,7	134	736	-1,9
121	120	Bad Dürkheim, Landkreis	751	-3,3	130	730	-2,8
121	108	Waldshut, Landkreis	751	-1,7	135	737	-1,9
123	128	Warendorf, Kreis	752	-5,1	122	723	-3,9
124	126	Ostalbkreis	755	-4,4	119	719	-4,8
125	123	Erzgebirgskreis	756	-3,8	128	727	-3,8
126	118	Sigmaringen, Landkreis	757	-2,2	133	734	-3,0
127	136	Neckar-Odenwald-Kreis	758	-5,1	121	722	-4,7
128	126	Bonn, krsfr. Stadt	759	-3,9	126	725	-4,5
128	140	Osterholz, Landkreis	759	-5,8	120	720	-5,1
130	132	Gießen, Landkreis	760	-4,3	129	729	-4,1
131	134	Ahrweiler, Landkreis	762	-4,5	122	723	-5,1
<b>Deutschland</b>			<b>900</b>	<b>-3,3</b>		<b>860</b>	<b>-4,4</b>

Platz 2021	Platz 2020	Kreise	PVI 2021	Veränderungsrate 2021/20 (%)	Prognose				
					Platz 2022	PVI 2022	Veränderungsrate 2022/21 (%)		
131	155	Lichtenfels, Landkreis	○	762	-8,3	118	○	718	-5,8
131	134	Olpe, Kreis	○	762	-4,5	138	●	743	-2,5
134	151	Verden, Landkreis	●	764	-7,1	111	○	707	-7,5
135	138	Regensburg, krsfr. Stadt	●	769	-3,9	137	●	740	-3,8
136	121	Oldenburg, Landkreis	●	773	-1,0	145	●	758	-1,9
137	139	Paderborn, Kreis	●	776	-3,4	143	●	752	-3,1
138	154	Tuttlingen, Landkreis	●	780	-5,8	132	●	732	-6,2
139	124	Kassel, Landkreis	●	782	-0,8	162	●	786	0,5
139	136	Rheinisch-Bergischer Kreis	●	782	-2,1	154	●	779	-0,4
139	131	Vogelsbergkreis	●	782	-1,4	150	●	769	-1,7
142	128	Eifelkreis Bitburg-Prüm	●	787	-0,6	162	●	786	-0,1
142	132	Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Landkreis	●	787	-0,9	160	●	783	-0,5
144	144	Calw, Landkreis	●	789	-3,3	146	●	760	-3,7
144	151	Waldeck-Frankenberg, Landkreis	●	789	-4,0	140	●	750	-4,9
146	146	Ammerland, Landkreis	●	792	-3,2	147	●	762	-3,8
146	143	Wetteraukreis	●	792	-2,7	154	●	779	-1,6
148	144	Bernkastel-Wittlich, Landkreis	●	793	-2,8	152	●	771	-2,8
148	160	Greiz, Kreis	●	793	-5,6	139	●	744	-6,2
148	157	Zollernalbkreis	●	793	-4,8	142	●	751	-5,3
151	148	Gifhorn, Landkreis	●	794	-3,2	149	●	766	-3,5
151	177	Kulmbach, Landkreis	●	794	-8,4	127	○	726	-8,6
153	150	Bergstraße, Landkreis	●	800	-2,6	165	●	787	-1,6
153	178	Coburg, Landkreis	●	800	-8,0	135	●	737	-7,9
155	155	Bamberg, krsfr. Stadt	●	803	-3,4	153	●	774	-3,6
155	162	Kronach, Landkreis	●	803	-4,9	148	●	764	-4,9
157	169	Marburg-Biedenkopf, Landkreis	●	804	-5,9	140	●	750	-6,7
158	142	Landau in der Pfalz, krsfr. Stadt	●	805	-1,0	157	●	782	-2,9
159	159	Rhein-Sieg-Kreis	●	806	-3,7	157	●	782	-3,0
159	148	Ulm, Stadtkreis	●	806	-1,7	169	●	794	-1,5
161	160	Merzig-Wadern, Landkreis	●	808	-3,8	161	●	784	-3,0
162	158	Saarpfalz-Kreis	●	812	-2,9	186	●	820	1,0
163	166	Segeberg, Landkreis	●	818	-3,7	156	●	781	-4,5
164	164	Karlsruhe, Stadtkreis	●	819	-3,2	166	●	788	-3,8
164	153	Stuttgart, Stadtkreis	●	819	-1,0	179	●	810	-1,1
166	147	Baden-Baden, Stadtkreis	●	820	0,1	178	●	809	-1,3
167	167	Passau, krsfr. Stadt	●	821	-3,4	168	●	793	-3,4
168	189	Dahme-Spreewald, Landkreis	●	822	-6,4	162	●	786	-4,4
169	172	Borken, Kreis	●	823	-4,3	157	●	782	-5,0
169	209	Germersheim, Landkreis	●	823	-9,7	144	●	753	-8,5
169	169	Osnabrück, Landkreis	●	823	-3,6	175	●	807	-1,9
172	165	Göppingen, Landkreis	●	824	-2,7	172	●	802	-2,7
173	171	Ortenaukreis	●	827	-3,7	171	●	796	-3,7
174	176	Plön, Landkreis	●	836	-3,4	191	●	824	-1,4
174	162	Schwabach, krsfr. Stadt	●	836	-0,9	188	●	821	-1,8
174	172	Wolfenbüttel, Landkreis	●	836	-2,8	174	●	805	-3,7
177	188	Steinfurt, Kreis	●	837	-4,6	172	●	802	-4,2
178	183	Rendsburg-Eckernförde, Landkreis	●	839	-4,1	184	●	815	-2,9
178	194	Siegen-Wittgenstein, Kreis	●	839	-5,0	175	●	807	-3,8
180	172	Dresden, Stadt	●	840	-2,3	190	●	822	-2,1
181	179	Landshut, krsfr. Stadt	●	841	-3,4	177	●	808	-3,9
182	175	Bautzen, Landkreis	●	842	-2,2	188	●	821	-2,5
183	198	Vulkaneifel, Landkreis	●	843	-5,2	170	●	795	-5,7
184	141	Wolfsburg, krsfr. Stadt	●	844	3,9	207	●	845	0,1
185	211	Barnim, Landkreis	●	845	-8,0	150	●	769	-9,0
185	206	Ilm-Kreis	●	845	-6,0	167	●	790	-6,5
185	167	Offenbach, Landkreis	●	845	-0,6	202	●	834	-1,3
188	179	Mittelsachsen, Landkreis	●	847	-2,8	185	●	818	-3,4
189	191	Höxter, Kreis	●	848	-3,5	181	●	812	-4,2
190	182	Main-Kinzig-Kreis	●	849	-2,7	193	●	825	-2,8
190	181	Schmalkalden-Meinungen, Kreis	●	849	-2,6	191	●	824	-2,9
192	192	Sömmerda, Kreis	●	850	-3,5	180	●	811	-4,6
193	183	Heidenheim, Landkreis	●	851	-2,7	194	●	826	-2,9
193	189	Spree-Neiße, Landkreis	●	851	-3,1	204	●	836	-1,8
195	202	Grafschaft Bentheim, Landkreis	●	852	-4,5	182	●	814	-4,5
195	183	Potsdam, krsfr. Stadt	●	852	-2,6	206	●	843	-1,1
197	196	Vechta, Landkreis	●	853	-3,7	202	●	834	-2,2
198	195	Schwarzwald-Baar-Kreis	●	854	-3,4	196	●	828	-3,0
		<b>Deutschland</b>		<b>900</b>	<b>-3,3</b>			<b>860</b>	<b>-4,4</b>

Platz 2021	Platz 2020	Kreise	PVI 2021	Veränderungsrate 2021/20 (%)	Prognose		
					Platz 2022	PVI 2022	Veränderungsrate 2022/21 (%)
199	201	Westerwaldkreis	● 855	-4,0	197	● 829	-3,0
200	186	Braunschweig, krsfr. Stadt	● 856	-2,3	198	● 832	-2,8
200	200	Weimarer-Land, Kreis	● 856	-3,8	195	● 827	-3,4
202	198	Bad Kreuznach, Landkreis	● 859	-3,4	200	● 833	-3,0
203	192	Pinneberg, Landkreis	● 861	-2,3	205	● 837	-2,8
204	207	Saale-Orla-Kreis	● 864	-5,1	186	● 820	-5,1
205	196	Stade, Landkreis	● 870	-1,8	210	● 848	-2,5
206	186	Kaiserslautern, Landkreis	● 873	-0,3	221	● 869	-0,5
207	202	Groß-Gerau, Landkreis	● 879	-1,5	217	● 866	-1,5
208	207	Schwalm-Eder-Kreis	● 882	-3,1	211	● 852	-3,4
209	204	Memmingen, krsfr. Stadt	● 884	-1,6	229	● 885	0,1
210	231	Oberhavel, Landkreis	● 886	-7,1	182	● 814	-8,1
211	212	Vogtlandkreis	● 887	-4,0	209	● 847	-4,5
212	210	Göttingen, Landkreis	● 889	-3,1	226	● 882	-0,8
213	213	Mayen-Koblenz, Landkreis	● 891	-3,8	215	● 861	-3,4
213	204	Neustadt an der Weinstraße, krsfr. Stadt	● 891	-0,8	219	● 867	-2,7
213	214	Rhein-Kreis Neuss	● 891	-4,0	214	● 856	-3,9
216	218	Emsland, Landkreis	● 894	-4,6	208	● 846	-5,4
217	219	Herzogtum Lauenburg, Landkreis	● 896	-4,5	217	● 866	-3,3
217	215	Oberbergischer Kreis	● 896	-3,6	211	● 852	-4,9
219	217	Meißen, Landkreis	● 899	-3,6	216	● 863	-4,0
220	237	Coburg, krsfr. Stadt	● 902	-7,3	198	● 832	-7,8
220	216	Speyer, krsfr. Stadt	● 902	-3,0	220	● 868	-3,8
222	229	Diepholz, Landkreis	● 907	-4,8	226	● 882	-2,8
223	219	Frankfurt am Main, krsfr. Stadt	● 912	-2,8	229	● 885	-3,0
224	238	Teltow-Fläming, Landkreis	● 915	-6,1	211	● 852	-6,9
224	251	Weimar, krsfr. Stadt	● 915	-7,9	200	● 833	-9,0
226	222	Leipzig, Landkreis	● 918	-3,0	233	● 890	-3,1
226	235	Neuwied, Landkreis	● 918	-5,1	224	● 877	-4,5
228 <sup>1)</sup>	232	Wartburgkreis	● 921		231	● 887	-3,7
229	225	Limburg-Weilburg, Landkreis	● 922	-2,7	236	● 899	-2,5
230	226	Gotha, Kreis	● 923	-2,9	235	● 895	-3,0
231	233	Havelland, Landkreis	● 925	-3,8	225	● 880	-4,9
232	228	Hochsauerlandkreis	● 927	-2,6	234	● 891	-3,9
233	222	Hamburg, Land	● 929	-1,8	240	● 908	-2,3
234	229	Minden-Lübbecke, Kreis	● 932	-2,2	242	● 911	-2,3
235	226	Hildburghausen, Kreis	● 933	-1,9	237	● 902	-3,3
235	243	Schweinfurt, krsfr. Stadt	● 933	-4,7	223	● 874	-6,3
237	256	Rosenheim, krsfr. Stadt	● 935	-6,9	222	● 872	-6,7
238	236	Wittenberg, Landkreis	● 936	-3,4	244	● 914	-2,4
239	221	Saarlouis, Landkreis	● 940	-0,5	256	● 941	0,1
240	245	Lahn-Dill-Kreis	● 941	-4,2	239	● 906	-3,7
241	254	Aschaffenburg, krsfr. Stadt	● 947	-5,5	232	● 888	-6,2
242	248	Rotenburg (Wümme), Landkreis	● 948	-4,3	238	● 903	-4,7
242	239	Viersen, Kreis	● 948	-2,8	247	● 923	-2,6
244	234	Oberspreewald-Lausitz, Landkreis	● 949	-1,5	258	● 942	-0,7
245	270	Kempten (Allgäu), krsfr. Stadt	● 953	-7,7	226	● 882	-7,5
245	222	Saalfeld-Rudolstadt, Kreis	● 953	0,7	272	● 973	2,1
247	244	Sonneberg, Kreis	● 954	-2,8	243	● 913	-4,3
248	259	Donnersbergkreis	● 955	-5,4	241	● 909	-4,8
249	246	Zwickau, Landkreis	● 956	-2,7	252	● 935	-2,2
250	241	Nordfriesland, Landkreis	● 957	-1,9	269	● 968	1,1
251	241	Ostholstein, Landkreis	● 958	-1,8	260	● 944	-1,5
251	239	Rhein-Lahn-Kreis	● 958	-1,7	251	● 930	-2,9
253	247	Görlitz, Landkreis	● 961	-2,4	255	● 939	-2,3
254	252	Mettmann, Kreis	● 962	-3,3	268	● 956	-0,6
255	253	Augsburg, krsfr. Stadt	● 963	-3,5	249	● 924	-4,0
255	248	Koblenz, krsfr. Stadt	● 963	-2,8	252	● 935	-2,9
257	250	Cloppenburg, Landkreis	● 964	-2,9	261	● 947	-1,8
258	257	Hannover, Region	● 967	-4,0	247	● 923	-4,6
259	260	Nordhausen, Kreis	● 970	-4,2	246	● 920	-5,2
260	272	Hof, Landkreis	● 974	-5,9	249	● 924	-5,1
260	255	Lippe, Kreis	● 974	-2,9	264	● 952	-2,3
262	272	Euskirchen, Kreis	● 975	-5,8	245	● 915	-6,2
263	263	Düsseldorf, krsfr. Stadt	● 979	-4,0	256	● 941	-3,9
264	265	Oldenburg (Oldenburg), krsfr. Stadt	● 981	-4,4	258	● 942	-4,0
265	261	Burgenlandkreis	● 983	-3,1	263	● 950	-3,4
<b>Deutschland</b>			<b>900</b>	<b>-3,3</b>		<b>860</b>	<b>-4,4</b>

Platz 2021	Platz 2020	Kreise	PVI 2021	Veränderungsrate 2021/20 (%)	Prognose		
					Platz 2022	PVI 2022	Veränderungsrate 2022/21 (%)
265	277	Friesland, Landkreis	● 983	-5,4	264	● 952	-3,2
265	265	Peine, Landkreis	● 983	-4,2	279	● 986	0,3
268	272	Ennepe-Ruhr-Kreis	● 986	-4,7	262	● 949	-3,8
269	272	Landkreis Rostock	● 990	-4,3	254	● 936	-5,5
270	264	Wesel, Kreis	● 993	-2,7	270	● 970	-2,3
271	262	Kleve, Kreis	● 995	-2,0	277	● 982	-1,3
272	280	Bayreuth, krsfr. Stadt	● 996	-4,8	266	● 953	-4,3
273	267	Schleswig-Flensburg, Landkreis	● 998	-3,0	282	● 992	-0,6
273	276	Vorpommern-Greifswald, Landkreis	● 998	-3,7	267	● 955	-4,3
275	285	Oder-Spree, Landkreis	● 1.005	-4,5	280	● 988	-1,7
276	282	Berlin, Land	● 1.006	-3,9	270	● 970	-3,6
277	279	Elbe-Elster, Landkreis	● 1.013	-3,0	274	● 979	-3,4
278	270	Börde, Landkreis	● 1.014	-1,7	299	● 1.022	0,8
279	280	Soest, Kreis	● 1.015	-3,0	274	● 979	-3,5
280	267	Cuxhaven, Landkreis	● 1.016	-1,3	299	● 1.022	0,6
281	258	Osnabrück, krsfr. Stadt	● 1.018	0,9	307	● 1.041	2,3
282	278	Hersfeld-Rotenburg, Landkreis	● 1.019	-2,1	280	● 988	-3,0
282	287	Rhein-Erft-Kreis	● 1.019	-3,3	277	● 982	-3,6
284	288	Birkenfeld, Landkreis	● 1.022	-3,2	284	● 997	-2,4
284	284	Mülheim an der Ruhr, krsfr. Stadt	● 1.022	-2,8	283	● 995	-2,6
286	285	Märkisch-Oderland, Landkreis	● 1.023	-2,8	274	● 979	-4,3
287	269	Unstrut-Hainich-Kreis	● 1.026	-0,4	305	● 1.035	0,9
288	290	Ludwigslust-Parchim, Landkreis	● 1.038	-2,3	291	● 1.009	-2,8
289	283	Suhl, krsfr. Stadt	● 1.039	-0,9	294	● 1.018	-2,0
290	301	Uckermark, Landkreis	● 1.041	-4,8	288	● 1.005	-3,5
291	298	Wesermarsch, Landkreis	● 1.043	-4,5	291	● 1.009	-3,3
292	298	Heinsberg, Kreis	● 1.044	-4,4	290	● 1.007	-3,5
293	293	Bremen, krsfr. Stadt	● 1.045	-2,5	304	● 1.031	-1,3
294	292	Hildesheim, Landkreis	● 1.046	-2,1	308	● 1.044	-0,2
294	307	Lüneburg, Landkreis	● 1.046	-5,9	273	● 977	-6,6
296	304	Nordwestmecklenburg, Landkreis	● 1.049	-4,7	286	● 998	-4,9
297	305	Altenkirchen (Westerwald), Landkreis	● 1.052	-4,5	287	● 1.001	-4,8
298	294	Vorpommern-Rügen, Landkreis	● 1.054	-2,0	298	● 1.020	-3,2
299	291	Altenburger Land, Kreis	● 1.056	-0,8	316	● 1.058	0,2
299	298	Erfurt, krsfr. Stadt	● 1.056	-3,3	302	● 1.029	-2,6
301	302	Ansbach, krsfr. Stadt	● 1.057	-3,5	296	● 1.019	-3,6
302	303	Saalekreis	● 1.059	-3,6	296	● 1.019	-3,8
303	295	Aurich, Landkreis	● 1.062	-1,6	310	● 1.049	-1,2
304	297	Kaufbeuren, krsfr. Stadt	● 1.063	-1,9	311	● 1.054	-0,8
305	310	Nordsachsen, Landkreis	● 1.064	-4,7	291	● 1.009	-5,2
306	289	Amberg, krsfr. Stadt	● 1.067	0,8	309	● 1.046	-2,0
307	338	Dessau-Roßlau, krsfr. Stadt	● 1.071	-10,0	284	● 997	-6,9
308	296	Trier, krsfr. Stadt	● 1.078	-0,3	330	● 1.084	0,6
309	306	Kusel, Landkreis	● 1.081	-2,3	315	● 1.057	-2,2
310	309	Köln, krsfr. Stadt	● 1.082	-3,0	312	● 1.055	-2,5
311	326	Herford, Kreis	● 1.083	-6,6	289	● 1.006	-7,1
312	314	Ostprignitz-Ruppin, Landkreis	● 1.084	-4,4	301	● 1.027	-5,3
313	313	Schaumburg, Landkreis	● 1.086	-4,1	323	● 1.076	-0,9
314	311	StädteRegion Aachen (einschl. Stadt Aachen)	● 1.087	-2,8	314	● 1.056	-2,9
315	308	Northeim, Landkreis	● 1.096	-1,4	333	● 1.094	-0,2
316	331	Werra-Meißner-Kreis	● 1.097	-6,1	294	● 1.018	-7,2
317	317	Bochum, krsfr. Stadt	● 1.100	-3,3	322	● 1.075	-2,3
318	319	Unna, Kreis	● 1.101	-3,7	319	● 1.065	-3,3
319	325	Düren, Kreis	● 1.106	-4,6	317	● 1.060	-4,2
320	337	Frankenthal (Pfalz), krsfr. Stadt	● 1.107	-6,7	303	● 1.030	-7,0
321	323	Steinburg, Landkreis	● 1.108	-3,6	312	● 1.055	-4,8
321	324	Wunsiedel i.Fichtelgebirge, Landkreis	● 1.108	-4,0	328	● 1.083	-2,3
323	320	Heilbronn, Stadtkreis	● 1.109	-3,2	319	● 1.065	-4,0
324	316	Leverkusen, krsfr. Stadt	● 1.110	-2,3	326	● 1.079	-2,8
325	314	Wiesbaden, Landeshauptstadt, krsfr. Stadt	● 1.112	-1,9	331	● 1.089	-2,1
326	320	Odenwaldkreis	● 1.113	-2,9	328	● 1.083	-2,7
327	329	Fürth, krsfr. Stadt	● 1.115	-4,5	318	● 1.062	-4,8
328	318	Goslar, Landkreis	● 1.116	-2,0	332	● 1.092	-2,2
329	328	Nürnberg, krsfr. Stadt	● 1.120	-3,8	324	● 1.077	-3,8
330	312	Helmstedt, Landkreis	● 1.130	0,0	340	● 1.128	-0,2
331	336	Bottrop, krsfr. Stadt	● 1.131	-4,6	321	● 1.074	-5,0
331	322	Weiden i.d.OPf., krsfr. Stadt	● 1.131	-1,5	336	● 1.099	-2,8
333	329	Cottbus, krsfr. Stadt	● 1.133	-2,9	335	● 1.095	-3,4
		<b>Deutschland</b>	<b>900</b>	<b>-3,3</b>		<b>860</b>	<b>-4,4</b>

Platz 2021	Platz 2020	Kreise	PVI 2021	Veränderungsrate 2021/20 (%)	Prognose		
					Platz 2022	PVI 2022	Veränderungsrate 2022/21 (%)
334	332	Prignitz, Landkreis	● 1.134	-3,1	333	● 1.094	-3,5
334	335	Straubing, krsfr. Stadt	● 1.134	-4,2	327	● 1.082	-4,6
336	334	Bielefeld, krsfr. Stadt	● 1.136	-3,0	336	● 1.099	-3,3
337	327	Wittmund, Landkreis	● 1.154	-0,8	341	● 1.136	-1,6
338	332	Kassel, krsfr. Stadt	● 1.159	-0,9	349	● 1.154	-0,4
339	349	Kiel, Landeshauptstadt, krsfr. Stadt	● 1.169	-4,7	338	● 1.111	-5,0
340	339	Anhalt-Bitterfeld, Landkreis	● 1.171	-1,8	344	● 1.147	-2,0
341	345	Hameln-Pyrmont, Landkreis	● 1.173	-3,9	339	● 1.125	-4,1
342	340	Rostock, krsfr. Stadt	● 1.177	-1,8	342	● 1.141	-3,1
343	347	Leer, Landkreis	● 1.178	-3,9	344	● 1.147	-2,6
343	343	Recklinghausen, Kreis	● 1.178	-2,4	342	● 1.141	-3,1
345	353	Harz, Landkreis	● 1.183	-4,2	353	● 1.167	-1,4
346	342	Zweibrücken, krsfr. Stadt	● 1.185	-1,7	348	● 1.152	-2,8
347	346	Chemnitz, Stadt	● 1.187	-2,9	347	● 1.151	-3,0
347	371	Nienburg (Weser), Landkreis	● 1.187	-10,2	306	● 1.040	-12,4
349	350	Stendal, Landkreis	● 1.188	-3,3	346	● 1.148	-3,4
350	355	Celle, Landkreis	● 1.191	-4,0	354	● 1.172	-1,6
351	347	Uelzen, Landkreis	● 1.196	-2,4	360	● 1.204	0,7
352	344	Altmarkkreis Salzwedel	● 1.199	-1,1	356	● 1.187	-1,0
352	357	Jerichower Land, Landkreis	● 1.199	-4,1	355	● 1.175	-2,0
354	352	Saarbrücken, Stadtverband	● 1.204	-2,4	358	● 1.189	-1,2
355	354	Dithmarschen, Landkreis	● 1.205	-2,7	350	● 1.160	-3,7
356	341	Lüchow-Dannenberg, Landkreis	● 1.210	0,7	364	● 1.239	2,4
357	372	Solingen, krsfr. Stadt	● 1.212	-8,9	324	● 1.077	-11,1
358	361	Leipzig, Stadt	● 1.215	-4,0	351	● 1.161	-4,4
359	363	Neunkirchen, Landkreis	● 1.223	-3,9	352	● 1.163	-4,9
360	358	Märkischer Kreis	● 1.227	-2,7	357	● 1.188	-3,2
361	356	Mansfeld-Südharz, Landkreis	● 1.228	-1,7	361	● 1.206	-1,8
362	362	Essen, krsfr. Stadt	● 1.232	-2,8	359	● 1.195	-3,0
363	359	Soltau-Fallingb., Landkreis	● 1.234	-2,2	365	● 1.240	0,5
364	351	Gera, krsfr. Stadt	● 1.242	0,8	371	● 1.271	2,3
365	367	Meckl. Seenplatte, Landkreis	● 1.251	-3,5	373	● 1.277	2,1
366	366	Salzlandkreis	● 1.255	-3,2	365	● 1.240	-1,2
367	360	Holzminen, Landkreis	● 1.258	-0,4	368	● 1.251	-0,6
367	364	Kyffhäuserkreis	● 1.258	-2,6	363	● 1.230	-2,2
369	365	Pforzheim, Stadtkreis	● 1.263	-2,5	362	● 1.228	-2,8
370	369	Dortmund, krsfr. Stadt	● 1.277	-2,3	367	● 1.242	-2,7
371	373	Lübeck, Hansestadt, krsfr. Stadt	● 1.288	-3,4	368	● 1.251	-2,9
372	368	Kaiserslautern, krsfr. Stadt	● 1.289	-0,8	374	● 1.290	0,1
373	374	Worms, krsfr. Stadt	● 1.296	-3,0	370	● 1.268	-2,2
374	370	Magdeburg, krsfr. Stadt	● 1.301	-1,1	372	● 1.275	-2,0
375	376	Offenbach am Main, krsfr. Stadt	● 1.338	-3,3	376	● 1.293	-3,4
376	378	Hamm, krsfr. Stadt	● 1.347	-4,0	374	● 1.290	-4,2
377	375	Wuppertal, krsfr. Stadt	● 1.348	-1,3	381	● 1.346	-0,1
378	380	Frankfurt (Oder), krsfr. Stadt	● 1.354	-3,6	377	● 1.302	-3,8
379	378	Mannheim, Stadtkreis	● 1.366	-2,6	383	● 1.352	-1,0
380	377	Ludwigshafen am Rhein, krsfr. Stadt	● 1.375	-1,4	382	● 1.349	-1,9
381	382	Hagen, krsfr. Stadt	● 1.376	-3,4	380	● 1.331	-3,3
382	385	Halle (Saale), krsfr. Stadt	● 1.381	-4,0	379	● 1.327	-3,9
383	386	Flensburg, krsfr. Stadt	● 1.384	-4,1	378	● 1.326	-4,2
384	381	Krefeld, krsfr. Stadt	● 1.391	-1,3	384	● 1.370	-1,5
385	384	Remscheid, krsfr. Stadt	● 1.395	-2,9	385	● 1.381	-1,0
386	382	Salzgitter, krsfr. Stadt	● 1.421	-0,3	386	● 1.427	0,4
387	387	Schwerin, krsfr. Stadt	● 1.458	1,0	390	● 1.489	2,1
388	391	Oberhausen, krsfr. Stadt	● 1.488	-3,9	387	● 1.430	-3,9
389	389	Hof, krsfr. Stadt	● 1.491	-1,6	389	● 1.465	-1,7
390	390	Brandenburg an der Havel, krsfr. Stadt	● 1.495	-2,7	388	● 1.442	-3,5
391	388	Delmenhorst, krsfr. Stadt	● 1.501	2,1	391	● 1.502	0,1
392	392	Emden, krsfr. Stadt	● 1.578	-3,8	392	● 1.517	-3,9
393	394	Herne, krsfr. Stadt	● 1.604	-3,3	393	● 1.532	-4,5
394	393	Mönchengladbach, krsfr. Stadt	● 1.614	-1,8	394	● 1.582	-2,0
395	395	Duisburg, krsfr. Stadt	● 1.677	-1,5	396	● 1.654	-1,4
396	396	Gelsenkirchen, krsfr. Stadt	● 1.685	-1,3	395	● 1.641	-2,6
397	397	Neumünster, krsfr. Stadt	● 1.735	-3,1	397	● 1.687	-2,8
398	399	Wilhelmshaven, krsfr. Stadt	● 1.798	-2,2	398	● 1.812	0,8
399	400	Bremerhaven, krsfr. Stadt	● 1.870	0,4	399	● 1.877	0,4
400	398	Pirmasens, krsfr. Stadt	● 1.885	3,6	400	● 1.995	5,8
<b>Deutschland</b>			<b>900</b>	<b>-3,3</b>		<b>860</b>	<b>-4,4</b>

1) Am 1. Juli 2021 wurde die am 12. September 2019 mit einem entsprechenden Fusionsgesetz vom Thüringer Landtag beschlossene Fusion zwischen der Stadt Eisenach und dem Wartburgkreis zum neuen, größeren Wartburgkreis mit Eisenach als Große Kreisstadt umgesetzt.

## 3 Glossar

### **Dispositionskredit oder Dispokredit**

Eine Form des Konsumentenkredits. Nichtratenkredit auf das Lohn- und Gehaltskonto, der hauptsächlich zur Überbrückung kurzfristiger Engpässe genutzt wird.

### **E-Commerce**

Elektronischer Handel, auch Internethandel oder Online-Handel, bezeichnet Ein- und Verkaufsvorgänge mittels Internet. Es wird durch Datenübertragung eine unmittelbare Geschäftsbeziehung zwischen Anbietern und Abnehmern entwickelt.

### **Finanzverhalten**

Ländertypisches Zahlungsverhalten, Verschuldungsmuster, genutzte Kreditformen.

### **Konsumentenkredit**

Auch als Konsumfinanzierung bezeichnet. Bezieht sich auf private Raten-, Nichtraten- und Dispositionskredite. Hypothekenkredite zählen nicht dazu.

### **Kredit**

Wortherkunft: credere (lat.) = glauben, vertrauen. Befristete, gewerbliche Bereitstellung von Kaufkraft.

### **Kreditfähigkeit**

Finanzielle Rückzahlungsfähigkeit, basiert auf der voraussichtlichen künftigen Einkommenssituation und dem bisherigen Verhalten bei Kreditrückzahlungen.

### **Kreditverhalten**

Die zugrundeliegende Motivation und der Umgang mit der Aufnahme von Privatkrediten. Zu den meistverbreiteten Formen des Privatkredits gehören die Hypothek, der Raten- sowie der Dispositionskredit.

### **Kreditwürdigkeit**

Neben der Prüfung von Sicherheiten umfasst die Kreditwürdigkeit auch die bisherige „Kreditgeschichte“ bei der Kreditvergabe. Dabei wird insbesondere berücksichtigt, ob Kredite in der Vergangenheit über einen längeren Zeitraum vertragsgemäß bedient worden sind oder ob es zu Zahlungsausfällen gekommen ist.

### **Negativmerkmale**

Verhält sich ein Verbraucher nicht vertragsgemäß, so speichert die SCHUFA dies in Form sogenannter Negativmerkmale.

- **Harte Negativmerkmale:** Informationen aus öffentlichen Bekanntmachungen wie eine Vermögensauskunft (früher: eidesstattliche Versicherung), Informationen zu einem Haftbefehl zur Erzwungung der Abgabe einer Vermögensauskunft oder Informationen

zu einem Verbraucherinsolvenzverfahren. Diese Informationen bezieht die SCHUFA aus öffentlich zugänglichen Quellen, wie zum Beispiel den Schuldnerverzeichnissen der Amtsgerichte.

- **Weiche Negativmerkmale:** Der SCHUFA angeschlossene Unternehmen melden Zahlungsausfälle als offene, ausreichend gemahnte und unbestrittene Forderungen, Forderungen nach gerichtlicher Entscheidung sowie Informationen zum Missbrauch eines Giro- oder Kreditkartenkontos nach Nutzungsverbot.

### **Positivmerkmale**

Als positive Informationen gelten Angaben zu vertragsgemäßigem Verhalten, also zum Beispiel Girokonten, Kreditkarten, Mobilfunkverträge mit Laufzeit, Leasingverträge, Kredite oder Versandhandelskonten. Dies alles sind Hinweise darauf, dass Unternehmen dieser Person Vertrauen schenken.

### **Privatverschuldungsindex (PVI)**

Der von der SCHUFA entwickelte Privatverschuldungsindex ist eine statistische Messzahl und zeigt, wie kritische Anzeichen der privaten Verschuldung bzw. Überschuldungsgefahren in verschiedenen Regionen Deutschlands zu- oder abgenommen haben. Mit dem Privatverschuldungsindex sind Prognosen möglich, die auf dem von der SCHUFA entwickelten Risikomodell und den dort definierten drei kritischen Warnsektoren Gelb, Orange und Rot basieren. Diese Sektoren enthalten jeweils eine Indikatorenkombination aus weichen und harten Negativmerkmalen, wie beispielsweise einen Zahlungsausfall, einen Kreditausfall und/oder die Abgabe einer Vermögensauskunft. Die PVI-Prognose ist einzigartig in der Überschuldungsforschung und zeigt, wie sich die kritischen Anzeichen der privaten Verschuldung über einen Zeitraum von etwa zwölf Monaten entwickeln werden.

### **Ratenkredit/Ratenzahlungskredit**

Der Ratenkredit hat seinen Ursprung in den fünfziger Jahren und wird häufig als Konsumentenkredit bezeichnet. Dabei macht er nur einen Teil der Konsumfinanzierung aus. Zu zwei Dritteln dienen die Ratenkredite der Absatzfinanzierung bei langlebigen Konsumgütern am Point of Sale. Das restliche Drittel wird in Form von Barkrediten zur freien Verwendung vergeben.

### **SCHUFA**

Der Name SCHUFA steht für „Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung“. Die SCHUFA verhilft zu einer schnellen und kostengünstigen Kreditaufnahme. Bei der SCHUFA sind Informationen zu nahezu jedem in Deutschland wirtschaftlich aktiven Verbraucher gespeichert. Dies sind personenbezogene Daten wie Name, Geburtsdatum, Anschrift sowie kreditrelevante Daten wie Girokonto, Kreditkarte, laufende Kredite, Zahlungsausfälle etc. Die SCHUFA stellt den ihr angeschlossenen Unternehmen (zum Beispiel Banken, Leasinggesellschaften, Handels- oder Telekommunikationsunternehmen) für das jeweilige Geschäft erforderliche Informationen zur Verfügung. Im Gegenzug melden die Unternehmen der SCHUFA Informationen zum Kreditverhalten ihrer Kunden.

### **Überschuldung**

Es gibt keine allgemeingültige Definition für Überschuldung. Folgende Begriffsbestimmung beschreibt Überschuldung als einen Prozess:

- **Subjektive Überschuldung:** Die Person fühlt sich psychisch und finanziell überfordert, ihre Schulden zurückzuzahlen.
- **Relative Überschuldung:** Trotz Veränderung des Lebensstils reicht der Einkommensrest nach Abzug der Lebenshaltungskosten (Miete, Energie, Versicherung, Grundnahrungsmittel, öffentliche Verkehrsmittel, Telefon, Kleidung etc.) nicht zur fristgerechten Schuldentilgung aus. Relative Überschuldung eines Haushalts liegt dann vor, wenn trotz Reduzierung der Lebenshaltungskosten auf die Pfändungsfreigrenze (alternativ: Sozialhilfegrenze) der verbleibende Einkommensrest nicht ausreicht, um alle Zahlungsverpflichtungen aus Schulden zu erfüllen.
- **Objektive Überschuldung:** Ein sozialpolitisch festgelegtes Einkommen, das den Lebensunterhalt sichern soll, zum Beispiel der Sozialhilfesatz oder die Pfändungsfreigrenze, wird unterschritten, sobald die Zahlungsverpflichtungen aus Verschuldung vom Nettoeinkommen abgezogen werden.
- **Absolute Überschuldung (Insolvenz):** Einkommen und Vermögen des Schuldners reichen nicht mehr aus, um die bestehenden Verbindlichkeiten zu decken.

### **Verschuldung**

Verschuldung ist jede Form des Eingehens von Zahlungsverpflichtungen und stellt ein normales, in vielen Haushalten unvermeidliches Verbraucherverhalten dar. Verschuldung meint daher lediglich die Kreditaufnahme und ist strikt von dem Begriff Überschuldung zu trennen.

### **Zahlungsausfall**

Offene, ausreichend gemahnte und unbestrittene Forderung, die der SCHUFA von den angeschlossenen Unternehmen gemeldet wurde.

# SCHUFA Risiko- und Kredit-Kompass

## Empirische Indikatoren der privaten Kreditaufnahme in Deutschland

Während Aktienindizes als Barometer an den Finanzmärkten eingesetzt werden, will der „SCHUFA Risiko- und Kredit-Kompass“

- Fakten und Trends zur Aufnahme von Konsumentenkrediten in Deutschland ermitteln und
- einen objektiven Beitrag zur Diskussion über die Finanzkultur, das Konsumverhalten sowie zur Überschuldungsforschung liefern.

Auf Basis des anonymisierten SCHUFA-Datenbestands veröffentlicht das Unternehmen seit dem Jahr 2003 jährliche Analysen. Berücksichtigt wurden bislang unter anderem die folgenden Aspekte:

- Interesse der Verbraucher an Konsumentenkrediten
- Anzahl der neu abgeschlossenen Kreditverträge
- durchschnittliche Kreditverpflichtung pro Kopf
- Entwicklung von Zahlungsstörungen
- Anteil der ausgefallenen Kredite
- Risiken der privaten Kreditaufnahme

Das Messen ist das eine, die Diagnose das andere. Daher hat die SCHUFA durch die Mitwirkung angesehener Experten und Institutionen seit dem Jahr 2003 rund 20 Studien in Auftrag gegeben bzw. veröffentlicht – unter anderem zu folgenden Schwerpunkten:

- Wege in die Überschuldung
- Überschuldung und Armut
- Kinder/Jugendliche im Umgang mit Geld
- Leben in der Privatinsolvenz
- SCHUFA-freie Kredite
- privates Haushaltsmanagement
- Finanzverhalten der Generation 60+
- Finanzverhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Konsum und Finanzen in der Rushhour des Lebens
- Konsumentenverhalten in Zeiten des Online-Payments
- E-Commerce und Bezahlverfahren aus Kundensicht
- Finanzverhalten – Gestern. Heute. Morgen.
- Identitätsschutz im digitalen Zeitalter
- Finanzkompetenz im digitalen Zeitalter

Den „SCHUFA Risiko- und Kredit-Kompass 2022“ sowie alle weiteren Ausgaben seit 2012 finden Sie zum Downloaden unter:

<https://www.schufa.de/ueber-uns/presse/studien-publikationen/>

## Impressum

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie die Aktualität aufgrund zwischenzeitlicher Änderungen übernehmen Redaktion und Herausgeber keine Gewähr.

© Juni 2022

Herausgeber: SCHUFA Holding AG, Kormoranweg 5, 65201 Wiesbaden

Verlag: F.A.Z. BUSINESS MEDIA GmbH – Ein Unternehmen der F.A.Z.-Gruppe  
Standort Frankfurt am Main, Frankenallee 71–81, 60327 Frankfurt am Main

Projektleitung: Dr. Kai-Friedrich Donau, Dr. Annette Frenzel  
Fachliche Expertise: Sven Albrecht, Dr. Dogan Argac, Stefanie Daum  
Redaktion und Text: Georg Poltorak, Jacqueline Preußner (verantwortlich),  
F.A.Z. BUSINESS MEDIA | research  
Gestaltung und Satz: Christine Lambert, F.A.Z. BUSINESS MEDIA  
Korrektorat: Anna-Luise Knetsch, F.A.Z. BUSINESS MEDIA

Fotoquelle: Titelfoto – iStockphoto/svetikd

WIR SCHAFFEN VERTRAUEN

 schufa

SCHUFA Holding AG  
Kormoranweg 5  
65201 Wiesbaden

E-Mail: [SCHUFA-Kredit-Kompass@schufa.de](mailto:SCHUFA-Kredit-Kompass@schufa.de)  
[www.SCHUFA-Kredit-Kompass.de](http://www.SCHUFA-Kredit-Kompass.de)